

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

276 (24.11.1939)

# Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 276

Freitag, 24. November 1939

111. Jahrgang

# Schiffsabotageakte auf Englands Konto

Ueberraschende Aufklärung mehrerer Schiffsunfälle in den Jahren 1937 und 1938  
Gehtgeher war das Intelligence Service — Haupttäter der deutsche Emigrant Pöhsch — Mord und Verbrechen, das Schuldkonto Englands

Berlin, 23. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben:

In der Zeit von November 1937 bis November 1938 fanden auf einer Anzahl von Schiffen Sabotageakte statt, die zum Teil zur Vernichtung der Schiffe einschlechtig ihre Besatzungen führten. Betroffen wurden deutsche, italienische und japanische Schiffe. Den Untersuchungsorganen, die von deutscher Seite aus zur Aufklärung der Verbrechen angefordert wurden, fiel es damals auf, daß durch diese Sabotageakte kein englisches Schiff betroffen wurde.

Kunmehr ist durch die Aussagen des Captain Stevens sowie durch eigene Untersuchungen folgendes erwiesen:

Haupttäter dieser Schiffsabotageakte war der deutsche Emigrant Pöhsch. Auftraggeber war der britische Intelligence Service.

Zurzeit ist Pöhsch in Dänemark durch Urteil des Kopenhagener Stadtgerichts vom 23. 6. 39 wegen Spionage für England zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

Das erste Schiff englischer Herkunft, bei dem im Auftrage des Intelligence Service ein vielleicht ähnlicher Akt vorgenommen worden war, ist die „Athens“.

Berlin, 23. Nov. Der „Völkische Beobachter“ schreibt zu der Aufklärung der vom britischen Geheimdienst veranfaßten Schiffsabotage:

Klar und offen sind nun die Zusammenhänge zwischen den englischen Auftraggebern und Otto Straffer mit seinen Beratern, das Leben des Führers und des deutschen Volkes mit Mord und Totschlag, mit gemeinster hinterlistiger Sabotage zu treffen.

Mag man sich in London zurzeit in Krämpfen winden, die Schläge der letzten Tage haben geoffen. In allen Ländern der Erde haben die deutschen Beweise gegen das Verbrechen des englischen Geheimdienstes wie Bomben eingeschlagen. Man ist dort bestürzt und zutiefst erschrocken über die dunklen Machenschaften dieser teuflischen englischen Organisation, die vielleicht zur selben Stunde auch bei ihnen Aktionen vorbereiten könnte, die zu den infernalischen Plänen der Londoner Zentrale gehören.

Wie aus der heute veröffentlichten amtlichen Verlautbarung hervorgeht, sind wir in der Lage, die Beweiskette fortzusetzen und der Weltöffentlichkeit weiteres Anschauungsmaterial vor Augen zu führen, das sich würdig an die aufgedeckten Schandtatzen anschließt, und wiederum anhand unerschütterlicher Tatsachen die Zusammenhänge zwischen dem Attentat in München und den Verbrechen in London aufdeckt.

In der Zeit vom 18. Nov. 1937 bis zum 27. Nov. 1938 ereigneten sich in 15 Fällen, in erster Linie auf deutschen, dazu auch auf italienischen und japanischen Ueberseeschiffen schwerste Explosionen und Brandattentate. In mehreren Fällen war der glänzende Erfolg der Anschläge Totalverlust der Schiffe, der das Leben zahlreicher braver Schiffsoffiziere und Mannschaften forderte.

Bemerkenswert erschien zu Beginn eingehender Untersuchungen die Tatsache, daß kein einziges englisches Schiff von der Reihe dieser Verbrechen betroffen wurde, ein Eindruck, der sich noch bedeutend verstärkte, als im Laufe der polizeilichen Maßnahmen aller Länder dann ebenfalls ausgerechnet wieder die englische Polizei sich nicht an diesen Maßnahmen beteiligte.

Die Explosionen und Brände wurden durch Zeitkinder mit Hüllensmaschinen hervorgerufen. Die fieberhaften Untersuchungen eroberten bereits bald absolut übereinstimmende Parallelen in der Anlage sowie Herstellungs des Sabotagematerials. Alle diese Anschläge waren gleichmäßig so vorbereitet, daß mit der erfolgten Explosion möglichst die Lenk-Einrichtung der Schiffe zerstört wurde, sodas diese nicht mehr in der Lage sein konnten, ihren Schiffsraum notfalls mit eigener Kraft leerzusumpfen.

So erfolgte beispielsweise am 27. 6. 38 auf dem deutschen Dampfer „Geronia“ eine schwere Explosion im Kaiser-Wilhelm-Kanal, und nur die im Kanal mögliche sofortige Hilfe verhinderte sein Abgleiten. Ein schwerer Sturm war hier das Mittel der Verheerung, der die Schiffsführung zur Veränderung des Kurses veranlaßte, sonst hätte die Katastrophe nach Einstellung des Zeitkinders der Hüllensmaschine das Schiff auf offener See getroffen und vernichtet.

Bei der polizeilichen Untersuchung der verschiedenen Anschläge fand man auf einigen davon betroffenen Schiffen wie „Hektia“, „Kardener“, „Geronia“ und dem italienischen Dampfer „Felsa“ am Tatari Reste der Hüllensmaschinen, die nicht nur wiederum die gleiche Anlage und Konstruktion bewiesen, sondern völlig übereinstimmende Vorrichtungen enthielten. Die absolut gleich-

chen Metallhüllen der Zündeinrichtung, die teilweise unbeschädigt erhalten blieben und ein kostbares Beweisstück darstellen, sind in deutschem Besitz.

Die Fahndung nach dem Urheber dieser Sabotageakte, die alle nur eine gemeinsame Quelle haben konnten, ließ bald unabhängig voneinander von deutscher Seite, sowie von Seiten heute neutraler Staaten Fäden erkennen, die ohne Zweifel nach England führten.

Der englische Geheimdienst ahnte nicht, daß bereits im Jahre 1938 in einem neutralen Land ein angeblicher Mittelsmann des Secret Service, in Wirklichkeit aber Beauftragter der Gestapo, sich getarnt in dieses Netz einschaltete. In mehreren „Treffs“, zu verschiedenen Zeitpunkten gelang es ihm, an Besprechungen mit dem zuständigen Vertreter des englischen Geheimdienstes teilzunehmen, aus denen es sich ergab, daß die erfolgten und noch geplanten Aktionen gerade während des spanischen Krieges lediglich eine Probe auf das Funktionieren einer umfassenden englischen Sabotageorganisation darstellten sollten.

Captain Stevens sagte aus, daß sich im Erdgeschoss des Londoner Broadway-Buildings eine Abteilung des Geheimdienstes unter dem heizenden Decknamen „Propagandaabteilung“ befunden habe. Im Mai 1938, als er, vorübergehend in Prag tätig, von dort aus zur Information nach London berufen wurde habe ihm der Adjutant des damaligen Chefs der Zentrale, Captain Howard, erklärt, daß sich diese sogen. Propagandaabteilung mit der Vorbereitung von Sabotageaktionen beschäftigt und wegen ihrer großen Bedeutung deshalb bald zu einer selbständigen Abteilung des gesamten Geheimdienstes erhoben werden sollte.

Captain Stevens erklärte in Zeugengegenwart in diesem Zusammenhang u. a. wörtlich: „Ich war mit damals schon im Klaren, daß diese Abteilung bereits im Jahre 1938 eine entprechende Arbeit leistete.“

Der Emigrant Waldemar Pöhsch war der deutschen Polizei im Rahmen ausgedehnter Untersuchungen als ein verantwortlicher Leiter einer Schiffsabotagegruppe dieser „Propagandaabteilung“ bekannt geworden.

Auch dieses Rätsel vermag Captain Stevens jetzt zu lösen. Stevens selbst war es, der auf Drängen seiner Londoner Zentrale die frühzeitige Freilassung des Pöhsch erwirkte und auch tatsächlich durchsetzte.

Captain Stevens erklärte bei seiner Vernehmung, daß dieser Emigrant Pöhsch ein ganz besonders tüchtiger Agent des englischen Geheimdienstes gewesen sei. Es wäre nicht leicht gewesen, ihn damals frei zu bekommen, weil bei ihm eine Stizze vom Laderraum eines großen deutschen Schiffes gefunden wurde, in der an besonders gefährlicher Stelle Bezeichnungen für die Vorbereitung eines Attentats enthalten waren.

Es wird ohne Zweifel von ganz besonderem Wert sein für die zuständigen amerikanischen Stellen, den Fall „Athens“ unter diesen für sie gewiß interessanten Gesichtspunkten noch einmal zu betrachten.

Noch deutlicher kann wohl der britische Identitätsbegriff von Propaganda und verbrecherischer Sabotage nicht dargestellt werden. Agent Pöhsch, Agent Straffer, Agent Elser, Hüllensmaschinen auf deutschen Schiffen, das Attentat von München, das gleiche verrückte System, die gleiche teuflische Methode — Sie sollen sich wundern, solche „Propaganda“ wird ihnen Früchte bringen!

## Der Kreuzer „Belfast“ im Firth of Forth torpediert

Glanzeistung eines deutschen U-Bootes

New York, 24. November. Die „New York Times“ veröffentlicht eine ihrem New Yorker Büro zugegangene vertrauliche Meldung, wonach ein deutsches U-Boot im Firth of Forth den dort verankerten britischen Kreuzer „Belfast“ torpedierte. Einzelheiten seien nicht mitgeteilt worden.

Das Blatt hebt hervor, das bei der zweiten gelungenen Versuch deutscher U-Boote, in einen geschützten britischen Marinehafen einzudringen.

Der Angreifer ist dieser Meldung zufolge entkommen.

### Weiterhin erfolgreiche Luftkämpfe an der Westfront

Deutsches U-Boot bestätigt die Torpedierung der „Belfast“. — Drei feindliche Flugzeuge an der Westfront abgeschossen.

Berlin, 24. November 1939. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

## Darin ist man sich in England einig!

Völlige Entkräftung des deutschen Volkes. — Der Weg geht über Verbrechen. — So sieht das englische Kriegsziel aus

Amsterdam, 24. Nov. Der Führer der Oppositionsliberalen, Archibald Sinclair, äußerte sich gestern vor dem liberalen Club der Universität Oxford über die Frage der Kriegsziele. Obenan stand selbstverständlich die Vernichtung der Naziregierung, wobei zu vermuten ist, daß der Redner dabei an die Methoden des Münchner Attentats dachte. Weiter forderte er die Zerstörung aller deutschen Hegemonieabsichten in Europa.

Konkreter und deutlicher wurde Sinclair allerdings, als er erklärte, das notwendige Gegengewicht gegen den Geist des Nationalismus (sprich Nationalsozialismus) sei die Begrenzung der nationalen „Souveränität, sowohl auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiet. Damit nähert sich der edle Lord dem Versailler und Genfer Vokabularium. Und wenn er schließlich von Rüstungsbegrenzung spricht, so darf man mit Sicherheit annehmen, daß er damit die einseitige und vollständige Entwaffnung Deutschlands meint, zumal er erklärt, daß England weder das deutsche Volk erniedrigen, noch ausplündern wolle, aber dennoch eine „vollkommene Sicherheit vor den immer wiederkehrenden Schreden und der Barbarei des Krieges schaffen müßte. Diese Redensarten sind zwar alt und als Phrasen entlarvt, aber sie verdienen es, immer wieder festgehalten zu werden, da sie erkennen lassen, daß die Kriegshörer in England, seien sie nun Chauvinisten oder Liberaler, ohne Unterschied das Gleich-

Im Westen etwas regere Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

Die Luftwaffe setzte ihre Erkundungstätigkeit über französischem Gebiet fort. Zwischen den zur Unterstützung der Aufklärungsflugzeuge und zum Schutze des Grenzgebietes eingesetzten deutschen Jagern und feindlichen Jagdflugzeugen kam es wiederholt zu Luftkämpfen. Hierbei wurden ein englisches Flugzeug bei Verdun, ein Flugzeug bei Saarbrücken und ein französisches Flugzeug durch Fiat bei Zweibrücken abgeschossen.

Die Nachricht der „New York Times“ von der schweren Beschädigung des britischen Kreuzers „Belfast“ wird durch die Meldung eines U-Bootes bestätigt, das einen Kreuzer der Southampton-Klasse im Firth of Forth torpediert hat.

Nach Meldung der britischen Admiralität lief weiter der britische Zerstörer „Gipsy“ an der englischen Ostküste auf eine Mine und sank.

wollen: die endgültige Niederwerfung und Entkräftung des deutschen Volkes.

### Britische U-Boot-Basis in Südschweden

Englands Krieg auf Kosten der Neutralen. — Ein verzweifelter Plan.

Mailand, 24. Nov. Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht im Rahmen eines Artikels zu den von Chamberlain angekündigten Blockademaßnahmen höchst bemerkenswerte Informationen über die von Großbritannien geplante Schaffung einer U-Bootsbasis in Südschweden. Der deutsche Export, so schreibt das Blatt, betreue unter den augenblicklichen Umständen vor allem auch den Export nach Norwegen, Schweden und Finnland. Wenn England auch diesen Handel unterbrechen wolle, müßten zwei Probleme gelöst werden: Die Frage der Durchfahrt der englischen Flotte durch den Belt in den Sund und die Schaffung von U-Bootsstützpunkten in der Ostsee. In einigen nordischen Hauptstädten schließe man nicht aus, daß London bereits an die Möglichkeit gedacht habe, eine U-Bootsbasis in einem Hafen Südschwedens gegenüber der dänischen Küste zu schaffen. Jedenfalls haben die englischen Ankündigungen eine steigende Verwirrung der neutralen Kreise hervorgerufen.

Befehlshaber der Wehrmacht beim Führer

Berlin, 23. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht versammelte am Donnerstag wie im Vorjahr die Befehlshaber der Wehrmacht in der Neuen Reichskanzlei.

Unter anderem gab der Führer unter Auswertung der Kampferfahrungen im Osten Richtlinien für die zukünftige Kriegführung.

Der Führer verleiht das Schutzwall-Ehrenzeichen

Berlin, 23. Nov. Wie feierlich mitgeteilt, hat der Führer für alle Soldaten, die Verdienste um Anlage und Errichtung des Westwalls haben, ein Schutzwall-Ehrenzeichen gestiftet, mit dessen Verleihung begonnen wird.

Dieses Ehrenzeichen empfangen als erste am Donnerstag folgende Persönlichkeiten aus der Hand des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht: Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Generalmajor Dr. Lott, Ferner von der Wehrmacht: Generaloberst von Bieleben, General der Flieger Richard Kieckhefer, der Inspektor der Festungen, Generalleutnant Jacob von Partei und Staat: Reichsarbeitsführer Hierl und Reichsorganisationsleiter Dr. Len.

Dr. Senj-Inquart in Warschau und Lublin. — Eingehende Berichterstattung über die Tätigkeit der deutschen Dienstbehörden.

Kraus, 24. Nov. Der Stellvertreter des Generalgouverneurs, Reichsminister Dr. Senj-Inquart, unternahm eine Inspektionsreise nach Warschau, wo er sich über die Tätigkeit der deutschen Dienstbehörden eingehende Berichte geben ließ. Es wurden Fragen der allgemeinen Verwaltung und der Wirtschaft erörtert, darunter auch die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte. Auch hinsichtlich der Wiederbetriebsnahme der noch arbeitsfähigen Fabriken konnte dem Minister ein befriedigender Fortschritt gemeldet werden. Besondere Aufmerksamkeit fanden noch Transport- und Eisenbahnfragen, deren Regelung der Versorgung Warschaws mit Brennstoffen und anderen lebenswichtigen Gütern dient. In einer Ansprache an die Mitarbeiter betonte der Minister, daß Warschau die deutsche Verwaltung vor besondere Aufgaben stelle.

Die Reise führte dann weiter nach Lublin, dem östlichen Raum des deutschen Interessengebietes, wo ebenfalls eingehende Beratungen stattfanden.

Englische Lügen als phantastischer Unsinn entlarvt

Nov., 23. Nov. Eine amtliche Verlautbarung wendet sich in eindeutiger Weise gegen die aus durchsichtigen Gründen immer wieder verbreiteten englischen Lügenmeldungen. Ein englisches Blatt, die „Financial Times“, so heißt es in dem offiziellen Dementi, lüdet bedeutende Abkommen zwischen Italien und England als nicht bestehend an und mit Einzelheiten, die eine Unkenntnis der italienischen wirtschaftlichen Lage verraten. So wird dort u. a. erklärt, daß Italien im Austausch für mechanische Apparate über 8 Millionen Tonnen Kohle aus England erhalten würde, und daß Italien im Austausch für indische Rute zwei Millionen Doppelzentner Hauf an England liefern würde. Diese Einzelheiten genügen bereits, um die Nachrichten des englischen Blattes als phantastisch zu bezeichnen. Dieses Dementi, so betont die amtliche Verlautbarung abschließend, gilt ein für allemal, da es wahrlich zu schwierig wäre, allen Phantastereien der ausländischen Blätter nachzugehen und Italien seine Zeit zu verlieren zu lassen.

Todesurteil gegen Nürnbergs Volkschädling. Das Nürnberger Sondergericht verurteilte den 80 Jahre alten Georg Schröder zum Tode und seinen 28 Jahre alten Bruder Johann Schröder zu 12 Jahren Zuchthaus. Ein englisches Blatt, die „Financial Times“, so heißt es in dem offiziellen Dementi, lüdet bedeutende Abkommen zwischen Italien und England als nicht bestehend an und mit Einzelheiten, die eine Unkenntnis der italienischen wirtschaftlichen Lage verraten. So wird dort u. a. erklärt, daß Italien im Austausch für mechanische Apparate über 8 Millionen Tonnen Kohle aus England erhalten würde, und daß Italien im Austausch für indische Rute zwei Millionen Doppelzentner Hauf an England liefern würde. Diese Einzelheiten genügen bereits, um die Nachrichten des englischen Blattes als phantastisch zu bezeichnen. Dieses Dementi, so betont die amtliche Verlautbarung abschließend, gilt ein für allemal, da es wahrlich zu schwierig wäre, allen Phantastereien der ausländischen Blätter nachzugehen und Italien seine Zeit zu verlieren zu lassen.

Schweres Erdbeben in der Türkei. In Anatolien bei Erzingen zerstörten schwere Erdstöße sieben Dörfer völlig. Die Verluste an Menschen sind noch nicht festgestellt, jedoch sind sie erheblich. Die türkische Regierung hat sofort eine Hilfsaktion einleitet.

... und ein Herz wandert mit

Roman von Paul Hain

wandert mit

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Droschendorf)

20) Eberhard Thorsten lächelt mit seinem schönsten und verbindlichsten Kavallierslächeln vor sich hin. Er beneidet zum ersten Male den Dr. Molander aufrichtig. Denn das Mädchen da neben ihm gefällt auch ihm selber, ihre jugendliche Anmut hat ihn sofort gefangen genommen; der Reiz ihrer ganzen Erscheinung hat seine immer auf der Lauer liegende Abenteuerlust geweckt. Die beiden dort sitzen noch „Sie“ zueinander, das hat sein scharfes Gehör erlautet. So eng also kann diese Freundschaft noch nicht sein.

Ein Unsinn eigentlich, hier in dem einsamen Raum zu sitzen, hat Thorsten schon vor einer Viertelstunde gedacht, und dennoch hat er sitzenbleiben müssen. Hat zu dem Mädchen hinüberblicken müssen in einer ganz ernsthaften Bewunderung. Es ist eine andere Art von Bewunderung, als er sie Tamara Berber gegenüber empfindet, das spürt er irgendwie selber dunkel. Der Wunsch sitzt in ihm: Dieses Mädchen kennenlernen! Wer ist denn schon der Dr. Molander?

Wie ein leises, lachendes Raufachen, das angenehm in die Ohren klingt, ist die Musik, die durch den Raum schwebt. Es hört vielleicht kaum einer richtig hin, aber wenn sie nicht wäre, würde sie allen Pärchen hier und allen Zeitungslesern fehlen.

Eberhard Thorsten hat sich erhoben. Er ist nun lange genug hier gewesen. Langsam geht er dem Ausgang zu und kommt dabei an dem Tisch vorbei, an dem Molander und Ingrid Grotelius sitzen.

Sehr gut sieht er aus, und er weiß das auch. Und er weiß auch, warum er gerade an diesem Tisch vorbeigehen muß. Lächelnd grüßt er Molander noch einmal, bleibt stehen, reicht ihm mit kameradschaftlich-wohlwollender Geste die

Schiffsuntergänge am laufenden Band

Die „Gipin“ wurde sofort in zwei Teile gerissen. Amsterdam, 23. Nov. Wie die Londoner Morgenblätter berichten, wurde der Zerstörer „Gipin“ anscheinend sofort durch die Minenexplosion in zwei Teile gerissen. Als die ersten Rettungsboote von Land abstiegen, sei eine zweite Explosion erfolgt. Die Bevölkerung habe am Strande die Vorgänge genau beobachten können. Der Zerstörer „Gipin“, ein ganz modernes Schiff, hatte vier 12 cm-Geschütze und acht Torpedoausstöße. Er lief 35,5 Knoten.

Wieder eine weitere Schiffsversenkung.

Amsterdam, 24. Nov. Wie Reuter bekannt gibt, wurde am 19. November der 1351 Tonnen große englische Dampfer „Darling“ versenkt. Elf Mann der Besatzung wurden an Land gesetzt, nachdem sie sich drei Tage auf dem U-Boot befunden hatten, ehe sie von einem italienischen Schiff übernommen werden konnten.

Britischer Dampfer an der englischen Ostküste versenkt.

London, 23. Nov. Der in Hull beheimatete Dampfer „Geraldus“ (2494 t) ist an der Ostküste versenkt worden. Die 26 Mann starke Besatzung wurde geborgen.

Wieder ein englischer Fischdampfer versenkt.

London, 23. Nov. Der englische Fischdampfer „Sulby“ (287 t) wurde an der schottischen Küste von einem U-Boot versenkt. Von der aus 12 Mann bestehenden Besatzung werden fünf, darunter der Kapitän, vermißt.

Von einem U-Boot versenkt

San Sebastian, 23. Nov. Am Dienstag mittag versenkte ein deutsches U-Boot im Atlantischen Ozean den französischen Dampfer „Bayles“, der eine Fischladung im Werte von 100 000 Franc mitführte. Das Schiff wurde durch fünf Schuß versenkt, nachdem der Kapitän und die 15köpfige Besatzung in die Rettungsboote übergestiegen waren. Das U-Boot begleitete die französischen Seeleute bis zu einem spanischen Fischerboot, welches, von den deutschen U-Boot-Leuten mit „Arriba Espana“ begrüßt, die Schiffbrüchigen übernahm und in San Sebastian an Land setzte.

Französischer Trawler lief an der englischen Küste auf eine Mine.

Berlin, 23. Nov. Der Londoner Rundfunk meldet, daß außer dem griechischen Dampfer „Selenia“ auch ein französischer Trawler am Montag an der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Von der 10 Mann starken Besatzung werden 9 Mann vermißt.

England verweigert Kriegsschiffe kleiner neutraler Länder.

Kopenhagen, 23. Nov. Das inländische Küstenwachboot „Esja“ das vor der Südküste patrouillierte, wurde nach Meldungen aus Reghasil Mittwochabend von einem englischen Kriegsschiff angehalten. Von einer an Bord kommenden bewaffneten Mannschaft ist die Vorlegung der Schiffspapiere verlangt worden.

Die Angst der Engländer in Südafrika.

Amsterdam, 24. Nov. Sämtliche südafrikanischen Leuchttürme sind, wie der Korrespondent der „Times“ aus Kapstadt meldet, gelöscht worden. Außerdem wurde jede Funkverbindung mit Schiffen auf See verboten, ebenso wie die Post-Telegrammübermittlung über Schiffsbewegungen nicht annehmen darf. Seit langer Zeit, so meldet der „Times“-Vertreter weiter, die Einfahrt in einige südafrikanische Häfen nur noch mit besonderer Genehmigung erlaubt gewesen. Diese Bestimmung sei jetzt auf alle Häfen ausgedehnt worden. Die Behörden erwägen, ob man nicht besonders markante elektrische Beleuchtungen ausschalten solle, die unter Umständen feindlichen Kriegsschiffen den Weg zu den Häfen zeigen könnten.

Briefe in 41 Sprachen. — Britische Zensurzwierigkeit in Singapur.

London, 24. Nov. Die Einrichtung der Zensur hat die britischen Behörden von Singapur vor große Schwierigkeiten ge-

stellt. Es kommen Briefe in nicht weniger als 41 Sprachen, in 22 europäischen und 19 asiatischen, an. Die meisten Briefe sind in Balinesisch, Chinesisch, Japanisch, Javanisch, Arabisch und in verschiedenen indischen Dialekten geschrieben.

England muß seine Auslandswerte verkaufen.

Berlin, 23. Nov. Um die Kriegsausgaben im Auslande zu decken, ist England gezwungen, seine Auslandswerte zu verkaufen. Wie aus Amerika berichtet wird, hat dieser englische Ausverkauf bereits begonnen, und zwar sollen die Verkäufe der in britischem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere, nach einem Bericht des „Evening Standard“, zunächst täglich einen Wert von einer Mill. Dollar erreichen.



So sieht eine Seemine aus

Unser Bild läßt in einem Durchschnitmodell den Mechanismus einer Seemine erkennen. Man erkennt recht und links auf der Madellmine von natürlicher Größe die Bleitappen, in denen sich eine Glasröhre befindet. Stößt ein Fahrzeug gegen eine der Bleitappen, so wird die Glasröhre zerstört und die darin enthaltene Flüssigkeit (Chromsäure) wird durch dünne Röhren weitergeleitet, um ein elektrisches Element in Tätigkeit zu setzen. Der elektrische Strom bringt die im unteren Teil der Mine befindliche Zündkapule zur Explosion, und die darüber gelagerte zentnerschwere Pulverladung gelangt zur Sprengung. Der obere Teil der Mine, der teils aufgeschwimmten ist, ist der Schwimmtörper. Die Mine steht hier auf einem Minenstuhl. Durch einen Salzblock, den man hier nicht sieht, ist die Mine mit dem Minenstuhl verbunden. Wird die Mine ins Wasser gelassen, so löst sich das Salz auf, das die Mine frei und treibt an die Wasseroberfläche. Das Tau, das die Mine mit dem Minenstuhl verbindet, wird vor dem Regen der Mine auf eine bestimmte Tiefe eingeleuchtet. Die Mine ist, wie die letzten Kriegsergebnisse beweisen, ein recht gefährliches Kampfmittel. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Hand, und Klaus ist wohl oder übel genötigt, sich nun auch zu erheben.

„Altkües Zusammenreffen, Doktor, wie? Gerade hier. Berlin ist doch klein, wie?“

Er winkert leicht mit den Augen, lächelt Ingrid an und verneigt sich höflich, weltmännisch.

„Thorsten“, sagt er.

Und da bleibt dem Dr. Molander nichts anderes übrig, als auch seine Begleiterin vorzustellen.

„Fräulein Ingrid Grotelius“, murmelt er.

„Sehr erfreut, gnädiges Fräulein. Aber ich will Sie nicht stören“, lehnt Thorsten mit freundlicher Haft hinzu, „verehrter Doktor. Viel Vergnügen.“

Kordiales Handwinken, wieder knappe Verneigung zu Ingrid, und Eberhard Thorsten geht. Er hat erreicht, was er erreichen wollte. Es genügt ihm fürs erste.

Sechstes Kapitel

Das „Krümelchen“ hebt lauschend den Kopf in der Küche. Ein Schmunzeln geht über ihr gutes Gesicht. Wer ist Krümelchen? Eine ältere, äußerst rundliche Dame, die einmal eine bekannte Sängerin war und heute noch ab und zu als resolute oder komische Alte Theater spielt und dabei manchen jungen „was vormacht“. Auch beim Film ist sie bekannt, und ihr rundes Gesicht mit dem gemütvollen Doppelfinn sowie ihre Altstimme, die manchmal schon einem männlichen Reibeisenbaß bedenklich nahekommt, ist den Filmbeluchern immer ein fröhlich-drolliger Augen- und Ohrenschmaus.

Sie hat eine hübsche Wohnung in der Kleiststraße, behaglich eingerichtet, sie ist zu Hause eine tüchtige Hausfrau, sie hat, früh verwitwet, junges Volk unbändig gern und vermietet daher gern an junge Mädchen, die irgendwie mit „Kunst“ zu tun haben, und bemuttert sie auf eine Weise, die rührend ist. Eigentlich heißt sie Krümel, Vene Krümel. Aber kein Mensch nennt sie so. Sie heißt also Krümelchen! Und was einem gewissen Dr. Klaus Molander seine

Schlummernummer Klingel ist, das ist der kleinen Angrid Grotelius ihr Krümelchen!

Ein wunderschönes Zimmer hat Angrid hier, hell und hübsch eingerichtet, und ein schwarzglänzendes Flügel steht da, und das Krümelchen nimmt deswegen von ihrem „Häfelchen“, wie sie ihrerseits die von ihr leidenschaftlich bemutterte „kleine Grotelius“ nennt, keineswegs einen besonderen Mietsaufschlag.

Krümelchen also hebt lauschend den Kopf, da sie in der Küche sich als dralle, tüchtige Hausfrau befähigt.

Da spielt nämlich Ingrid wieder in ihrem Zimmer. Sie spielt seit einigen Tagen sehr viel, findet Krümelchen, und immer so etwas Trostes, Heiteres. Nicht die ewigen Esüden und komplizierten Fingerübungen, bei denen man immer Angst hat, daß sich die Spielende den Finger verstauchen könnte. Richtige, schöne, einfache Vieder spielt sie, aber wie sie sie spielt, oh! Krümelchen schnalzt mit der Zunge und gibt dem Stollentle. — hausgebundene Stolle, es geht ihr nichts darüber! — talch noch einen Schmunz extra Rosinen bei und rührt alsdann die Kuchenleule noch heftiger in der Teigschüssel.

Richtig, da singt das „Häfelchen“ nun auch wieder — so mit ihrer kleinen, warmen, lieben Stimme.

Was denn gerade? Krümelchen hört mit „Rühren“ auf. „Am Brunnen vor dem Tore“. Frau Krümelchen hört andächtig zu. Und nun klingt es:

„Noch ist die blühende, goldene Zeit, O schöne Welt, wie bist du so weit, Und so weit ist mein Herz und so blau wie der Tag, Wie die Lüfte, durchjubelt vom Vederhenschlag! Ihr Fröhlichen, singt, weil das Leben noch matt: Noch ist ja die schöne, blühende Zeit, Noch sind die Tage der Rosen!“

Nun, das stimmt ja eigentlich nicht ganz. Denn es wehen draußen durch die Straßen noch recht frostige Winde. Der Winter führt noch keine Nachthutgeschäfte. Aber warum soll ein junges Mädchen nicht schon vom Mai träumen, von Lerchen und roten Rosen?

(Fortsetzung folgt.)

# Ganz Indien im Freiheitskampf

## Der Aufstand der Wajiri wächst von Tag zu Tag

Delhi, 23. Nov. Der in Allahabad tagende indische Nationalkongress hat am Donnerstag einstimmig beschlossen, in ganz Indien die Non-Cooperation mit den britischen Behörden, also mit Großbritannien, durchzuführen, falls es England auch weiterhin ablehnt, dem indischen Volke die geforderte Freiheit, die neue Verfassung und eine eigene Regierung zu gewähren.

Gandhi wird nunmehr diesen einmütigen Beschluß der indischen Volksvertretung dem britischen Vizekönig vorlegen. Bekanntlich hatte der Vizekönig dem Nationalkongress schon kürzlich in einem Schreiben an den Vizekönig den nunmehr gefassten Kongressbeschluß angefündigt.

Die weitere Entwicklung des Aufstandes im Nordwesten Indiens immer größeren Umfang an. Den aufständischen Wajiri haben sich nunmehr auch die Stämme der Wajirmande angeschlossen, um gemeinsam gegen das britische Militär vorzugehen.

### Der Araber-Aufstand in Palästina greift weiter

Kairo, 23. Nov. Ein auch hier verbreitetes angebliches Interview des Jerusalemer „Times“-Vertreters mit einem „gut unterrichteten, aber enttäuschten arabischen Patrioten“ führt bei Kennern der Lage in Palästina und hier anhängigen Palästina-Arabern auf absoluten Unglauben.

In dem Interview wird zuerst behauptet, daß der Aufstand in Palästina „erloschen“ sei. Dann wird weiter angeführt, daß

es sich bei den Führern des Freiheitskampfes um brutale Desperados handele, denen kein braver Araber Zutrauen schenken dürfe und daher solle man sich dem Aufstand fernhalten. Viele hätten das auch schon eingesehen und wären „höchst zufrieden“, mit den britischen Behörden zusammenzuarbeiten zu können. Insbesondere beeinflusse die Freundschaft der arabischen (?) Türkei mit England die Palästina-Araber auf das Heußerste.

Diese ebenso durchsichtigen wie infolge ihrer Plumpheit ungläubhaften Ausführungen der englischen Agitation werden in Kairo lächelnd widerlegt. Man verweist darauf, daß aus dieser Zweidelmeldung der Drang der Engländer hervorgehe, mit dem außerordentlich unangenehmen Revolutionenkampf in Palästina fertig zu werden. Der Fanatismus der seit Jahrzehnten von den Engländern in brutaler und menschenunwürdiger Weise entredeten arabischen Bevölkerung werde durch das englisch-türkische Bündnis noch schärfer aufgestachelt, da die einst dem türkischen Reich unterworfenen arabischen Stämme grimmige Feinde des Türkentums seien. Zwar sei der Freiheitskampf Palästinas unter den gegenwärtigen Umständen reich an Opfern als je zuvor, doch sei es unmöglich, die Araber noch einmal so schändlich zu betrügen wie im Weltkrieg. Es sei nicht wahr, daß man die Heimatliebe und den freiheitlichen Geist der Araber mit englischem Gold bezwingen könne. Auch trüge die überall beobachtete Bundesgenossenschaft der Juden und Engländer stark dazu bei, die Flamme des Aufstandes neu anzufachen.

### Das ist der Organisator des Münchener Attentats

Otto Straffer unter Beschuldigung eine bekannte „Persönlichkeit“ — Antikommunistische Kreise unterstützen die Wählarbeit des Verbrechens gegen das Reich

Prag, 23. Nov. In Prag hat die von der Gestapo aufgedeckte Tatsache, daß die Anführer des Münchener Attentats auch zum Dienste des Intelligence Service gehörten, großes Aufsehen gemacht, weil Otto Straffer auf Grund seiner Subventionierung aus dem Geheimfond des Prager Außenministeriums unter Beschuldigung eine bekannte „Persönlichkeit“ war. Ohne Rücksicht auf die sogenannten „korrekten“ Beziehungen zum Deutschen Reich wurde seine Wählarbeit immer wieder von amtlichen tschechischen Stellen unterstützt und gedeckt. Die Errichtung des Schwarzenbundes in Saabors wurde zum Beispiel direkt mit Hilfe des Prager Polizeipräsidiums durchgeführt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Straffer sogar die Freigabe des Prager Zeitungs „Aufbruch“ auf Ehrenbelegung anzufragen, als diese ihn und die Seinen als eine politische Gangsterbande bezeichnete und beschuldigte, Mordabsichten zu haben. Als der von dem Prager Rechtsanwalt Dr. Dembicki verteidigte Hauptschriftleiter der Zeitschrift einen umfangreichen Wahrheitsbeweis auf Grund vieler Dokumente für seine Behauptungen antrat, wurde der Prozeß von den tschechischen Gerichtsbehörden immer wieder verschleppt und langgezogen, um den Nachweis unmöglich zu machen, daß Herr Beneš ein von Juden bezahltes Subjekt gegen Deutschland in seinem Dienste hielt. Aus „formalen“ Gründen wurde schließlich der verantwortliche Hauptschriftleiter des „Aufbruch“ zu einer Geldstrafe verurteilt. Die engen Beziehungen Straffers zu dem tschechischen Dr. Dembicki sind bekannt, ebenso die Tatsache, daß er seine Flugblätter und Blätter in der tschechischen Druckerei des „Prager Tagblatts“ herstellen lassen konnte, ohne daß er den Juden jemals aus eigenen Mitteln etwas zu zahlen brauchte.

Der „Neue Tag“ schreibt u. a., des gestrichelten Subjekts, das sich über die Grenze ins Ausland schleichen wollte, sind die deutschen Organe habhaft geworden. Der Attentäter von München hat gestanden. Dieser doppelt geführte Schlag hat gezeigt, daß Deutschland gegen die Methoden der Heimtücke nicht mehr wehrlos ist wie das Wilhelmische Deutschland in seiner Harmlosigkeit. Otto Straffer, dieser Name ist unter den Dächern und in den Gassen der Stadt Prag nur allzu bekannt, deckte ihn doch lange Zeit Gastlichkeit der alten Republik, nicht weil er Otto Straffer hieß, sondern weil er Umsturzpläne gegen das Reich betrieb. Auch in den Abteilungen des Außenamtes ging er wie ein Hausfreund ein und aus, und mancher tschechische Beamte, der das Verhandeln mit Straffer mit Recht als Zustimmung empfand, wurde das Opfer einer Denunziation bei Beneš, dessen Günstling damals Straffer war und der die Emigrationsmassen in der alten Republik aus einem eigenen Fonds speiste. Diesen Umtrieben Fremder hatte es das tschechische Volk mit zu verdanken, daß das Verhältnis zu Deutschland unheilbar vergiftet wurde. Herr Beneš gab sich als hilflosweigernder Fehler zu erkennen, indem er die deutschen Stellen mit dem Hinweis auf „eine genaue Untersuchung des Voralles“ verdrängte.

### Die rumänische Regierung zurückgetreten

Bukarest, 23. Nov. Der rumänische Ministerpräsident Argetoniu hat den Rücktritt der Regierung angeboten, den König Carol annahm. Nachmittags tagte der Kronrat im Schloß.

### Erfolgreiche Luftkämpfe an sechs Stellen

#### Fünf französische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 23. Nov. Im Rahmen der Erkundungstätigkeit der deutschen Luftwaffe kam es am 22. November über Frankreich zu mehreren Luftkämpfen, die für die deutschen Jäger sehr erfolgreich waren. Jagdverbände, die die Luftkämpfe bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sicherten, haben sich mit ihren Messerschmitt-„Me 109“-Flugzeugen den feindlichen Curtiss- und Morane-Flugzeugen immer wieder überlegen gezeigt. So trafen drei deutsche Jäger in der Gegend von Hornbach-Witz auf vier Morane, von denen drei abgeschossen wurden, während südlich von Saarbrücken ein Morane zum Absturz kam. Weitere Luftkämpfe entwickelten sich im Nordwesten Frankreichs und später wieder im Süden von Saarbrücken, wo acht deutsche Jäger mit zehn französischen in Kampfberührung kamen. Im ganzen fanden an diesem Tage an sechs Stellen der Front Luftkämpfe statt. Die Franzosen verloren dabei fünf Flugzeuge. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vermisst.

### Englische Giftgas-Industrie in Palästina

Jerusalem, 23. Nov. Die chemischen Industrien von Palästina sind im Dienste der Rüstungsindustrie der Westmächte stark ausgebaut und erweitert worden. Vor allem gilt dies von den Pottasche-Fabriken am Roten Meer, wo auch Chlor, Soda, Aethylalkohol, Salze, Magnesia usw. hergestellt werden. Diese Fabriken sind auch auf die Herstellung der für die Munitionsindustrie wichtigen Essigsäure als Abfallprodukte eingestellt worden.

Es heißt, daß in den dortigen Werken auch jenes Giftgas hergestellt wurde, das den Polen durch England zur Verfügung gestellt wurde. Bezeichnend ist, daß dortzeitige Verkaufsfabriken vornehmlich dort eingerichtet werden, wo man eingeborene Arbeiter einsehen kann, die den Gefahren der Fabrikation gewissenlos ausgesetzt werden.

### USA. gegen Einmischung in den neutralen Handel

#### Welles lehnt britische Vorkontrolle scharf ab

Washington, 23. Nov. Der amtierende Außenminister Welles erklärte am Mittwoch, die Regierung der Vereinigten Staaten vertrete den Standpunkt, daß amerikanische Bürger das Recht besitzen, „bona fide-Handel“ mit neutralen Ländern ungeachtet des europäischen Krieges weiter zu treiben. Welles gab ferner bekannt, das Staatsdepartement habe nach Ankündigung der britischen Mitteilung über die Einführung einer Vorkontrolle der amerikanischen Ausfuhr in den Vereinigten Staaten der englischen Regierung mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung grundsätzlich keine Einmischung Kriegführender in den wirklich neutralen Handel anerkennen könne. Auf eine Frage, was er unter wirklich neutralem Handel verstehe, antwortete Welles: bona fide-Transaktionen zwischen Bürgern eines neutralen Landes und denen eines anderen neutralen Landes.

### Das englische Außenministerium hat eine neue Blamage

erlitten. Es hat behauptet, Professor Messerschmitt wäre ins Ausland gegangen und hätte versucht, die holländische Staatsangehörigkeit zu erlangen. Währenddessen befindet sich der deutsche Wehrwirtschaftsführer in Augsburg und arbeitet.



Gibt der Fakir von Ipi das Signal? Wie aus den verschiedenen ausländischen Quellen bestätigt wird, herrscht in Kasjiristan im Norden Britisch-Indiens ein großer Aufruhr. Die dort wohnenden Bergvölker sind erneut in den Freiheitskampf gegen die britischen Unterdrücker eingetreten. Seit Jahren hat der geheimnisvolle Fakir von Ipi die Führung der nationalen Bewegung in Kasjiristan in der Hand. Er ist der große Gegner Englands, der bereits in den vergangenen Jahren den Engländern schwere Schläge zufügte und auch jetzt wieder im erfolgreichen Kampf steht. (Scherl-Archiv-M.)

### Englands und Frankreichs Sorgen

#### Londoner Handelskammer lamentiert — Protestversammlung der Fleischermeister — Bergarbeiter empören sich über zahllose Entlassungen — Werften haben keine Fachleute

Berlin, 23. Nov. Verschiedene Nachrichten über die Kriegsmassnahmen der britischen Regierung lassen erkennen, daß Handel und Verkehr schwer über die veränderten Umstände zu klagen haben. So hat der Vorstand der Londoner Handelskammer eine Entschuldigungsverordnung in der von der britischen Regierung verlangt wird, daß eine Kontrolle nur dann eingeführt werden soll, wenn gleichzeitig bewiesen werde, daß ihre Notwendigkeit schwerer wiege, als die großen Nachteile, die dadurch entstehen, daß der industrielle und Verteilungsapparat aus den Fugen gerissen werde.

Auch der Lebensmittelmarkt scheint nicht weniger desorganisiert zu sein. Es traten jedenfalls in London sämtliche Fleischer zu einer Protestversammlung zusammen, um, wie sie selbst erklären, gegen die „chaotischen Zustände“ in der Fleischverteilung Londons zu protestieren. Die „News Chronicle“ erklärte hierzu, daß auf der Tagung gefordert würde, das gegenwärtige Kontrollsystem ganz aufzugeben. Es führe zur Unzufriedenheit und lebhaftem Widerspruch unter den Kunden. Auch erhielten die Fleischer auf den Fleischabgabestellen immer nur 25 v. H. des angeforderten Fleisches.

Auch in einem ganz anderen Wirtschaftszweig werden weitere Klagen laut. Der Bergarbeiter-Gewerkschaft von Südwales werden immer neue Fälle gemeldet, daß Bergarbeiter in der letzten Zeit entlassen worden seien. „Daily Herald“ stellt fest, daß die Bergarbeiter entlassen wurden, weil die Förderungspläne aufgehoben werden. In Südwales seien zur Zeit mehr als 20 000 Bergarbeiter arbeitslos. Die „Financial News“ weiß sogar zu melden, daß es nur im letzten Augenblick gelungen sei, in drei Bergwerken in Northumberland einen Streik abzuwenden. Tausend Arbeiter drohten zu streiken, weil die Bergwerksbesitzer sich weigerten, den Familien eingezogener Bergarbeiter Zuschüsse zu zahlen. Erst auf sehr energische Drohungen hin gaben die Bergwerksbesitzer nach.

Im englischen Schiffsbau beginnt man sich Sorgen zu machen, wie man den rapide abnehmenden Schiffsraum so schnell ersetzen kann, zumal es auf den Werften an Facharbeitern mangelt. Sowohl Arbeitgeber wie auch Gewerkschaftsvertreter haben bei der Admiralität und im Arbeitsministerium ausgeführt, daß gelernte Werftarbeiter aus dem Dienst in der Wehrmacht schleunigst freigelassen werden müßten, wenn die Werften den Bauaufträgen gerecht werden sollten. „Daily Telegraph“ will wissen, daß die Freilassungen viel zu langsam gehen. Eine Firma, die die Freilassung von 400 Mann beantragt habe, habe bisher fünf freigekommen.

Die französische Regierung, die bisher immer so geprahlt habe, daß die Rohstoffversorgung Frankreichs keinerlei Schwierigkeiten ausgeföhrt sei, hat jetzt eine Maßnahme ergriffen, die diese prahlischen Behauptungen in ein anderes Licht rückt. Auf Grund eines Erlasses dürfen in Zukunft Stahl-, Eisen- oder Gußabfälle nicht mehr verbraucht, angeboten oder verkauft werden ohne vorherige Erlaubnis des Rüstungsministeriums. Die Inhaber von Eisenabfalllagern sind aufgefordert worden, diese Lager sofort dem Rüstungsministerium anzugeben.

### Englands Kriegskosten 6 Millionen Pfund täglich

London, 23. Nov. Schatzkanzler Sir John Simon hielt am Mittwochabend eine höchst bemerkenswerte Rundfunkansprache, in deren Verlauf er der Öffentlichkeit die „Bedeutung“ der Beschlüsse erklärte, die er am Tage vorher im Unterhaus über die Schaffung neuer Sparguthscheine und Verteidigungsbonos angekündigt hatte. Dieser Krieg, so erklärte er dem englischen Steuerzahler, sei der kostspieligste Krieg, den es jemals gegeben habe. Er habe England bisher schon mindestens 6 Millionen Pfund täglich gekostet.

### Deutsche aus Wolhynien in Thorn

Danzig, 23. Nov. Im Landkreis Thorn wurden — nach einer Meldung des „Danziger Vorposten“ — jetzt auch die ersten wolhynischen Bauern angesiedelt. In drei Ortschaften des Landkreises sind insgesamt 350 Wolhyniendeutsche aus dem ehemals östlichen Polen angesiedelt worden. Es handelt sich vorwiegend um Siedler, die seit 150 bis 200 Jahren auf wolhynischer Scholle gewachsen haben und nun nach Generationen wieder ins Reich zurückgeführt sind.



Der Attentäter von München und die Agenten seines Auftraggebers. In der Mitte der 36 Jahre alte Georg Elser, der jetzt als Leiter des rachsüchtigen Anschlags auf den Führer in München verurteilt wurde. Rechts und links die Bilder der beiden verhafteten britischen Agenten, Kapitän Stevens (links) und Mr. Beitz (rechts), die Leiter des britischen Intelligence Service für Westeuropa, die bei dem Versuch, die holländische Grenze nach Deutschland zu überschreiten, überwältigt werden konnten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# Pofens neues Gesicht

## Eindrücke aus der neuen Hauptstadt des Warthegaues — Auch die Baltendeutschen fassen bereits Fuß

Von unserem Dr. R. W. Sonderberichterfasser.

Posen, im November 1939

Der Portier im Hotel macht ein undurchdringliches Gesicht. Wenn er nicht sprechen würde, könnte man ihn für eine Klitappe halten. Sein dichter Schnauzbart scheint den Zweck zu haben, seine Gedanken zu verbergen. So weiß man nicht, ob er Deutscher oder Pole ist, ob er den Wandel der Zeit begrüßt oder verdammt. Mechanisch wartet er seines Amtes. Aber die wenigen deutschen Worte, die sich seinem bärtigen Munde entziehen, sind immer richtig und einwandfrei.

So ist es überall hier in Posen. Wenn man auch auf der Straße die Polen deutlich von den Deutschen zu unterscheiden glaubt, so wird in den Geschäften die Erkenntnis schon mißfälliger. Daß jemand nicht deutsch versteht, kommt kaum vor, wenigstens in den größeren Geschäften gewiß nicht. Aber der Grad der Sprachkenntnis ist nicht immer ohne weiteres zu ermitteln. Denn wo die Gewöhnung fehlt, muß der gute Wille, der dem Kaufmann aus dem Vorteil seines Berufs erwächst, nachhelfen, und bei der bekannten Sprachbegabung der Polen bringen die wenigen Wochen der Wiederkehr deutscher Ordnung mehr zutage, als zwanzig Jahre Verschlüsselung haben.

Man weiß nicht, ob die Inhaber aller geschmückten Geschäfte auch wirklich Volksdeutsche sind. Ihr Verkaufspersonal jedoch wendet, als hätte es nie etwas anderes gekannt, mit ungezwungener Selbstverständlichkeit den deutschen Gruß an und spricht geläufig deutsch. Schlangen vor den Verkaufstischen sind wenig zu beobachten. Der wirtschaftliche Verkehr spielt sich reibungslos ab. Nur dort, wo gerade eine Butterhandlung eingetroffen ist, flüstern sich die Kaufleute an. In ihrer geduldig wartenden Reihe darf der Deutsche mit seinem Ausweis ohne weiteres verbleiben, um zuerst bedient zu werden. Kaffee ist nicht mehr zu haben, und auch von Schokolade gibt es nur noch hier und da kleine Restbestände von Bruchware. Was sich aber bei den zahlreichen Deutschen, die aus dem Reich zum Verwaltungsamt hergekommen sind, besonderer Beliebtheit erfreut, das sind die berühmten polnischen Gänge, die in vorzüglicher Qualität zu angemessenen Preisen zum Verkauf stehen. In Posen kennt man auch noch den wundervollen russischen Borstich, die berühmte, mit roten Rüben angelegte fernige Fleischbrühe, zu der unbedingt ein kräftiger Schnaps gehört, wie zum Beispiel der klare Ebereschenschnaps, dessen Wiege wohl in Rußland gestanden hat. Tschauer Bier aus Oberschlesien ist rein und klar. Das gehört aber bereits ohne Einschränkung auf die deutsche Karte.

Am besten haben sich die Straßenbahnfahrer und Fahrer an die neue Zeit gewöhnt. Sie sind selbst den unerfahrenen Fremden gegenüber beim Wechseln des Kleingeldes von einer geradezu verblüffenden Ehrlichkeit. Manche mögen unter ihnen sein, die aus deutschem Blut stammen, ohne es selbst zu wissen.

Eine Uhr ist stehen geblieben. Das Geschäft, an dem sie angebracht ist, hat seine Tür geschlossen. So bedeutet die Zeiger eine Zeit, die nicht mehr gilt. Das ist wie ein Symptom. Aber man sollte daraus nicht den Schluß ziehen, daß nun eine längst verfloßene Vergangenheit wieder rückwärtig gemacht wird, daß der Zeiger der Uhr sich wieder rückwärts dreht, nein, das Heute, das zwischen gestern und morgen liegt, ist weder ein Eichenbleiben auf dem alten Fleck, noch ein behagliches Selbstverfinken in Empfindungen, die keinen Kurzwert mehr haben. Was sich in Posen, der Hauptstadt des neuen Warthegaues vor aller Öffentlichkeit und doch mehr in der Stille als mit lauten Worten vorbereitete, das ist nichts anderes als der mutige Entschluß zum Aufbau einer völlig neuen Zukunft.

Die Zahl der aus den baltischen Ländern herbeigerufenen Volksdeutschen, die bereits in Posen eingetroffen sind, ist als Anfang einer neuen Entwicklung groß genug, um zu zeigen, daß in der Eindeutschung dieses alten deutschen Kolonialbodens mit voller Abicht neue Wege eingeschlagen werden. Deutschland will es niemals wieder zu einer ähnlichen Probe aus Exempel kommen lassen, wie sie 1919 versucht wurde, als ein über Seejournalist keine angebotenen Beziehungen zu den Polen im Auftrag der damaligen roten Reichsregierung dazu mißbrauchte, um eine schmachvolle Kapitulation Deutschlands mit dem Verzicht auf Posen herbeizuführen. Eine Volksabstimmung hätte auch damals trotz der etwas mehr als 57 v. H. Einwohner mit polnischer Muttersprache in Posen zweifellos keinen polnischen

Anspruch auf die Stadt erbracht. Denn auch unter denen, die polnisch sprechen, waren viele, die deutsch dachten.

Ueber den Menschen, die eine gewissenlose und unverständige polnische Staatsführung nach Posen verpflanzt hat, liegen die Schatten einer Tragik, die man nicht zu verkennen braucht, auch wenn man sie als unrechtmäßige Eindringlinge und Vollsleute betrachtet. Aber diese große Frage ist nicht mit Nachsicht oder Mitleid zu lösen. Wenn die klaren Verhältnisse geschaffen werden sollen, die eine sichere deutsche Zukunft braucht, dann gibt es nichts anderes, als wieder Deutsche auf diesen Boden zu bringen, den Deutsche einst der westlichen Kultur erschlossen haben.

Die deutschen Straßenschilder bezeichnen den Weg durch die Stadt, und wer sich nach ihnen richtet, kann unmöglich auf den Gedanken kommen, daß einmal fremdsprachige Laute diesen Straßenzügen andere Namen gegeben haben könnten, Namen, gegen die sich jedes geistliche Empfinden und jedes Kulturbewußtsein sträuben müßte. Man muß daran denken, daß jenes Posen, in dem Hindenburg geboren wurde, noch einen verhältnismäßig geringen Einschlag polnischen Volkstums zeigt. Heute ist der Weg wieder frei. Was vormals dank seiner robusteren Geschäftigkeit das Deutschtum zurückdrängen verstand, wird seine erschlichenen Plätze wieder räumen müssen.

Die Geschichte der Erschließung des Posener Landes durch deutsche Siedler ist alt. Nicht viel später, als die Ordensritter Ostpreußen und Pommern der Ostwanderung freimachten und damit der Hanse ein neues großes Feld des Handels und der Kolonisation öffneten, zogen auch in das Land an der Warthe Scharen unternehmungslustiger deutscher Einwanderer. Die polnischen Fürsten selbst waren damals so weitwichtig und klug, den Nutzen der deutschen Kulturarbeit für ihr dahinträumendes Volk zu erkennen. Die älteste deutsche Stadtgründung lehnte sich am Warthe-Ufer an eine polnische Niederlassung an, die man als sehr rückständig anzuwischen hat. Im Jahre 1253 erhielt dieses älteste Posen das Magdeburger Recht. Dadurch war ihm eine deutsche Selbstverwaltung und die Befreiung von polnischen Einflüssen in der Verwaltung und im Recht gesichert. Es wäre aber falsch, wenn man annehmen wollte, daß eine Art Insel im polnischen Raum mit dieser Stadtgründung beabsichtigt war. Vielmehr sollte sie ein Mittelpunkt aus für ein deutsches Hinterland werden und von einem Kranz von 17 deutschen Dörfern umgeben sein. Dieser Mittelpunkt wird Posen nunmehr wieder werden.

### Keine Handelsvertragsverhandlungen zwischen Japan und USA

Tokio, 24. Nov. (Staatsdienst des DNB.) Der Sprecher des japanischen Außenamts bestätigte am Freitag eine entsprechende Verlautbarung der Regierung in Washington, daß gegenwärtig keinerlei Verhandlungen über den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten stattfinden, der Ende Januar abläuft.

### Amerika wohnt Neutralität, aber nur wenn...

Die Außenpolitik der USA.

Erklärungen der Unterstaatssekretärs Messersmith.

Newport, 24. Nov. Auf der Jahrestagung der Vertreter der Neu-Englandstaaten in Boston hielt der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenamt Messersmith eine Rede über den Stand der Außenpolitik der Vereinigten Staaten am Jahresende 1939. Messersmith erklärte, Amerika werde nicht am Kriege teilnehmen, es sei denn, daß es durch offene direkt gegen Amerika gerichtete Handlungen „über das erträgliche Maß hinaus“ provoziert werde. Als unannehmlich bezeichnete er dagegen Amerikas Politik gegenüber dem Fernen Osten. Hinsichtlich des Verhältnisses zu den über-amerikanischen Ländern sagte Messersmith, daß die Vereinigten Staaten während der Kriegsdauer entschlossen seien, in Zusammenarbeit mit den anderen amerikanischen Staaten die westliche Halbkugel neutral und frei von interperischen Handlungen zu halten, sowie die gutnachbarlichen Beziehungen in praktischer Weise zu pflegen.

### Tatarescu mit der Regierungsbildung in Rumänien betraut.

Bukarest, 24. Nov. Nachdem der König Donnerstag nachmittag die Kronräte mit Ausnahme des bisherigen Ministerprä-

### Kameradschaft überdauert den Tod

eine Kompanie Soldaten  
S, das ist viel Blut und rot!  
Denn die Feinde sind geraten  
in die Kompanie Soldaten.  
Und — ach — Hauptmann, Du bist tot.

PK. Im Westen ... 14. Nov. 1939.

Bei einem Angriff auf eine weit vorgeschobene und befestigte Höhenstellung fiel vor einigen Tagen im Westen der Hauptmann Korinek aus Lienz in Tirol. Der Offizier hatte den Angriff, seiner Kompanie weit vorausführend, tief in die Stellungen des Feindes getragen. Seitdem wurde er jedoch mit einigen seiner Getreuesten vermischt. Stärkstes feindliches Artilleriefeuer wanz hernaeh die Kompanie zur Aufgabe der eroberten Höhenstellungen.

Ein junger, mit dem Kompanieführer besonders befreundeter Leutnant, wurde als Führer der verwaissenen Kompanie bestimmt. Er hatte schon in Friedenszeiten ein Jahr lang in der Kompanie des Hauptmanns Korinek gedient und den klaren und selbstlosen Vorgehensgang besonders schätzen gelernt. Der Gedanke, daß sein väterlicher Freund verunbet und hilflos im Niemandslande liegen könnte, hemmte ihn sehr. Zeit im ganzen Kompanie meldete sich freiwillig, als Leutnant Schütz sich einige Männer suchte, mit denen er sein Vorhaben zur Ausführung bringen wollte.

Allerdings war es ein schier aussichtsloses Beginnen, den Offizier in dem weiten, all-nthafte vom Feinde eingezeichneten Vorfeld zu suchen. Gegen Mittag erhielt der Kompanieführer die Einwilligung seiner vorgesetzten Dienststelle zu dem geplanten Unternehmen. Mit drei Mann machte er sich auf den Weg. Die Aufgabe war umso schwieriger, als niemand zu sagen wußte, wo etwa der verwundete oder tote Hauptmann liegen könnte. Stundenlang suchten die Vier: sie krochen aus einem wassergefüllten Granattrichter in den anderen, durchsuchten verlassene französische Stellungen, arbeiteten sich durch den feindlichen Drahtverbau und waren mehrmals nahe daran, selber abgeschossen zu werden. Das Bewußtsein, ihre kameradschaftliche Treuepflicht gegenüber dem Hauptmann erfüllen zu müssen, verlieh ihnen immer wieder neue Kraft.

Nach einigen Stunden bogen Suchens sah schließlich Leutnant Schütz einen toten deutschen Soldaten in einem Granattrichter liegen. Es war der Hauptmann und nicht weit davon entfernt einige weitere Gefallene derselben Kompanie. Ein glatter Kopfschuß hatte dem Leben des tapferen Offiziers, von seinen Männern stets ein leuchtendes Vorbild gewesen, ein Ende gesetzt. Die Kugel war ihm in die Schläfe gedrungen. Bis auf die Haut durchdringt und dennoch innerlich durchglüht, taumelten die Vier in dem schlammigen Trichter und hielten zunächst stumme Zwiegespräche mit ihrem toten Hauptmann.

Sodann ging es an den schwierigen Rücktransport, der ebenfalls vom Feinde unbemerkt ausgeführt wurde. Auch die übrigen Toten konnten inzwischen geborgen werden.

Gelegentlich der erfolgten Auszeichnung verdienter Offiziere und Mannschaften konnte der General dieses schöne Beispiel treuer Kameradschaft bis über den Tod hinaus besonders hervorheben und seinen und den Dank der Heimat den Beteiligten zum Ausdruck bringen.

### Sieben Tote bei einer Explosion in Bulgarien.

Sofia, 24. Nov. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in der südlich von Sofia gelegenen Stadt Kazanlik in der dortigen Militärfabrik ein schweres Unglück. Bei einem Versuch kam es zu einer Explosion, wobei sieben Mann, darunter fünf Offiziere den Tod fanden. Unter den Toten befindet sich auch der Direktor der Fabrik und Chef der Garnison von Kazanlik, Oberst Welschhoff.

### Der Führer beglückwünschte den Präsidenten von Portugal.

Berlin, 24. Nov. Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik zum 70. Geburtstag drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

# Winke für die Hausfrau

Was? Kümmel haben Sie auch nicht mehr?

Weil Frau Unbedacht am nächsten Tage das Weißbrot einmal mit Kümmel kochen will, fällt ihr beim Einkauf dieses Gewürzes im Laden „zum Glück“ noch ein, daß sie ja im nächsten Juli die neuen Kartoffeln auch mit Kümmel kochen wird; also nimmt sie statt des einen Päckchens lieber gleich drei. Aber nicht genug damit, daß sie mehr kauft, als sie zur Zeit benötigt findet sie es auch noch für richtig, der neben ihr stehenden Frau Meyer zu raten, sich ja noch Kümmel im Vorrat zu kaufen. Ein bißchen erstaunt ist ja Frau Meyer und weiß eigentlich nicht recht, weshalb das so wichtig sein könne. „Aber denken Sie doch, wenn sie im nächsten Juli keinen Kümmel mehr für die neuen Kartoffeln bekommen würden! Alles was recht ist, das ohne doch nicht!“ Schleunigst kauft jetzt auch Frau Meyer gleich fünf Päckchen Kümmel. Die anderen einkaufenden Hausfrauen haben nun glücklich auch gehört oder gesehen, daß die beiden Frauen so viel Kümmel kauften, und aus lauter Angst, daß ihnen etwas entgehen könnte, konnt nun jede schnell noch Kümmel. Auch sie wissen im Augenblick gar nicht, was sie ihn brauchen werden, aber wie in einer Visionswelt denkt jede plötzlich, daß sie ohne Kümmel einfach nicht mehr auskommen kann. Am Handumdrehen ist der normale Vorrat des Kaufmannes an Kümmel der sonst auf Monate hinaus gereicht haben würde, ausverkauft, und als nun die Frauen keinen Kümmel mehr bekommen können — ja, da ist plötzlich die „Aufregung“ an. „Was? Kümmel haben Sie auch nicht mehr?“ Großes Entsetzen, weil es keinen Kümmel gibt. Wie soll man nur ohne Kümmel weiter bestehen?

Ausgeregt berichtet Frau Schulz von nebenan ihrem Mann heim, daß sie im Laden keinen Kümmel mehr bekommen könne und daß sie deshalb nun gleich in die Stadt müsse, um zu sehen, wo sie noch Kümmel herbeikommen könne. Leider interessiert Herrn Schulz der Kümmel so wenig, daß er nur etwas vor sich hin brummelt, statt auf den einzigen richtigen Gedanken zu kommen, nämlich seine Frau auf das Unsinns- und Verberbliche ihres Handelns hinzuweisen. Frau Schulz klappert nun ungehindert alle erreichbaren Läden nach Kümmel ab und weil sie in ihrer Aufregung sehr auffällt, verdreht sich überall, wo

sie hinstommt, wie ein Bazillus die Forderung nach Kümmel. Kümmel, Kümmel, plötzlich kauft alles Kümmel! Na, und in kurzer Zeit hat es dann auch Frau Schulz geschafft: sie hat einen Kümmelvorrat, den sie kaum in 5 Jahren aufgebraucht haben wird, und hat dabei so viele Frauen mit der Kümmel-Forderung derart angefaßt, daß es in der ganzen Stadt keiner mehr gibt!

Frau Unbedacht, die „aus Vorzorge“ 3 Päckchen Kümmel kaufte, hat das Steindchen ins Rollen gebracht, die anderen Frauen im Laden rollen den Anfang der Lawine weiter und Frau Schulz sorgte dafür, daß sie nun auch richtig riesenroh wurde. Hausfrauen, bedenkt doch nur, daß Ihr erst selber durch solche unbedachten Einkäufe vorübergehende Verknappungen herbeiführt! Jede volkswirtschaftlich bewußt einkaufende Frau nimmt nur so viel, wie sie im Augenblick braucht und verhilft auch in den Läden, daß sich bei anderen Frauen gänzlich unnötige Aufregungszustände bilden können; dann wird es auch um so weniger zu augenblicklichen Verknappungen an dem oder jenen Nahrungsmittel oder Gewürz kommen können!

### Haltet Ordnung in allen Dingen.

Wie unangenehm und zeitraubend ist es, wenn man täglich dieses oder jenes Ding suchen muß, weil man es verlegt hat! Man erkennt aus solch kleinen Alltäglichkeiten, wie notwendig es ist, ihre Ordnung zu halten. Notwendig ist ein Beförderer oder ein einfacher Karton mit entsprechender Aufschrift, stets greifbar in einer Tischschublade oder einem Schrank, zur Aufbewahrung von Notbuch, Rechnungen, Quittungen, Bescheinigungen regelmäßig wiederkehrender Zahlungen von Berufsbesitzungen, NSK, Luftschutz, Krankenliste, Feuerversicherung, Lebensversicherung sowie schließlich solcher Abgaben, die durch Anwesen von Mietern auf Quittungstarten erledigt werden. Ein Handgriff genügt, um das Gesuchte gleich zur Hand zu haben. Auch sollte man nicht unerkennen, eine Mappe mit den wichtigsten Familien- und Ausstandspapieren möglichst an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch wichtige bedeutsame Dokumente die man regelmäßig in gewissen Abständen oder bei besonderen Umständen benötigt, auffinden kann, wie Invaliden- und Angestelltenversicherungskarten, Krankenlistenformulare,

### Reise- und sonstige Pässe usw.

Namentlich gilt es in der Küche, darauf zu achten, daß die Schränke und Schubladen peinlichste Ordnung herrscht, wobei, daß in den Kleiderschränken die Anzüge, Kleider, Überzieher, Hüte Schirme und Stöcke stets an der gleichen Stelle aufzuhängen sind. Es versteht sich von selbst, daß besonders im Wäschekorb oder in der Wäscheform die Ordnungsliebe der Hausfrau darauf steht, daß jederzeit Tageländer, Kragen und andere Wäschestücke schnell zu finden sind, ohne daß erst die Behälter durchwühlt werden müssen. Zur Aufbewahrung des Haushaltungsgeldes empfiehlt es sich, einen sicheren, nicht jedem Fremden zugänglichen Platz in irgend einem Möbelstück zu wählen. Unerkennlich ist auch ein Schlüsselbrett an passender, aber nicht zu nahe der Tür befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüssel sowie die der Schränke und sonstigen verschließbaren Behältnisse zu finden sind. „Ordnung ist das halbe Leben!“

### Dessertrezepte.

Zutaten: 1/2 Pfund Mehl, 1/4 Pfund gefochte, geschälte, geriebene Kartoffeln, 2 Epl. Fett, 1/2 Liter Milch, 30 g Salz, 4 Epl. Zucker, 3 Beirreihen: etwas Milch.

Unter das gefochte, erwärmte Mehl gibt man die geriebenen Kartoffeln, knetet das Fett klein und gibt alle Zutaten, zuletzt die mit einem Teil des Zuckers angerührte Hefe, schlägt den Teig, bis er Blasen wirft und sich von der Schüssel löst. Nach dem Gehen formt man kleine runde Küchlein aus, die nochmals 20 Minuten gehen müssen. Dann in Form dicht nebeneinander ansetzen und in guter Mittelhitze backen.

### Hefeteufelkuchen.

Zutaten: 40 g Fett, 1 Ei, 2 hochgeblühte Kaffee, 8 Epl. Wasser, 65 g Zucker, 30 g Hefe, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch, 1/2 Liter Sahne, Salz. Streusel: 125 g Fett, 75 g Zucker, 250 g Mehl.

Einem Hefe ein herstellen, diesen gut gehen lassen, auf einem Backblech auswellen und nochmals gehen lassen. Zum Streuen das Fett zergerben lassen, Zucker und Mehl hineinrühren, in den Händen zerbröseln, den Teig mehrmals mit der Hand durchstechen, mit Fett bepinseln, den Streusel gleichmäßig überbreiten, in guter Mittelhitze backen.

### Deutsches Frauenwerk

Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Gau Baden.

# Vor den Schranken des Gerichts

### Wegen versuchten Totschlags verurteilt.

Konstanz, 23. Nov. Die Große Strafkammer des Landgerichts Konstanz verurteilte den 28-jährigen Gottlieb Schay aus Dittach wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und den 24-jährigen Dominikus Bofsch aus Zettkofen (Hohenzollern) wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis. Beiden ist die Unterbringungshaft von zehn Wochen angerechnet worden. Das Verbrechen gegen drei weitere Burtschen aus der Pfullendorfer Gegend wurde auf Grund des Gnadenlasses des Führers eingestellt. Aus der Beweisaufnahme ergab sich u. a., daß Schay in der Nacht vom 3. auf 4. September d. J. den in Algier geborenen, zuletzt auf einem Gutshof in Wangen (bei Pfullendorf) als Landarbeiter tätigen Mohamed Feguel in seinem Schlafzimmer durch einen Pistolenschuß schwer verletzte, nachdem er ihn zuvor mit Hilfe des Bofsch durch Schläge mit Prügeln schwer mißhandelt hatte. Das Gericht mußte aus Aussagen des Schay vor der Tat annehmen, daß er den Tod des Arabers vorsätzlich herbeiführen wollte, hatte allerdings in starker Erregung ohne Überlegung gehandelt und war deshalb wegen Totschlagversuchs zu bestrafen. Die Züchtigung mildernder Umstände bewahrte ihn vor der Zuchthausstrafe. In der Urteilsbegründung wurde u. a. festgestellt, daß sich Feguel in einer Art und Weise aufgeführt hat, daß Schay gegen ihn entstand, der dann zur Explosion führte.

### Verwegener Mord auf die Gasse

Stuttgart, 23. Nov. Unter der Anklage des verlustigen Mordes an seiner Geliebten hatte sich der 47-jährige Josef Bujak aus Martretzhof (Kreis Bunsfelde) zu verantworten. Bujak, der früher in Augsburg tätig war, hatte dort im gleichen Hause wie die Eltern seiner späteren Geliebten, der heute 28-jährige

Theresa S., gewohnt. Als das Mädchen im 18. Lebensjahr stand, fing er ein Liebesverhältnis mit ihm an, durch das das Mädchen seelisch vollkommen verdorben wurde. Eines Tages erhielten die Eltern des Mädchens, ihr Chef und andere Personen in Augsburg von anonymen Seite eine Reihe schmutziger Briefe zugefandt, die Bujak und seine Geliebte darstellten und von ihm selbst aufgenommen worden waren. Vermutlich hatte eine andere Frauensperson Bujak die Platten aus Eifer sucht entwendet, um ihm und ihrer Nebenbuhlerin einen Streich damit zu spielen. Theresa konnte sich infolge dieses Skandals nicht mehr in Augsburg halten; sie fand dann in Stuttgart-Untertürkheim eine neue Stellung. Ende Mai 1939 folgte ihr der Anklage dorthin nach; wie er versicherte, hatte er die feste Absicht, das Mädchen zu heiraten. Dieses erklärte aber, wegen des großen Altersunterschiedes eine Ehe mit Bujak nicht eingehen zu wollen. Bujak vermutete nun, daß ein anderer Mann im Spiele sei und entbrannte in eine leinewege begründete Eifersucht gegen einen Zimmernachbarn. Nach hieraus sich entwickelnden zahlreichen Streitigkeiten reiste in Bujak der Plan, sich und seine Geliebte zu töten. Bei einem Abendspaziergang bedrohte er das Mädchen mit dem Revolver. Dieses schlug aber dem Anreifer den Arm zurück, wobei der Schuß losging und den Revolverbesitzer selbst verletzte. Das Mädchen flüchtete und benachrichtigte die Polizei. Bei der Verhandlung vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts Stuttgart wollte der Angeklagte glaubhaft machen, daß er keine ihm unreue gewordene Geliebte lediglich zur Reue seines Selbstmordes habe machen wollen, zu dem ihm jedoch der Mut gefehlt habe. Der Gerichtspräsident hielt es für wahrscheinlich, daß dem Angeklagten bei Begehung der Tat infolge seiner großen Erregung die ruhige Überlegung gefehlt habe. Das Urteil lautete demzufolge wegen versuchten Totschlags auf 2 1/2 Jahre Gefängnis.

## Wer erhält das Kriegsverdienstkreuz?

Am 18. Oktober hat der Führer als Zeichen der Anerkennung für Verdienste, die keine Würdigung durch das Eisene Kreuz finden können, den Orden des Kriegsverdienstkreuzes gestiftet. Das Kriegsverdienstkreuz wird mit und ohne Schwert verliehen. Die Verleihung kann sowohl an Angehörige der Wehrmacht als auch an Nichtwehrmachtsangehörige erfolgen. Für den Bereich des Heeres hat der Oberbefehlshaber des Heeres Ausführungsbestimmungen für die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes erlassen. Er stellt dabei grundsätzlich fest, daß das Kriegsverdienstkreuz ein Orden und kein Massenerinnerungszeichen ist, auch kein Ersatz für das fehlende Eisene Kreuz. Sine qua non gelten daher die für das Eisene Kreuz gegebenen engen Richtlinien, nur ist „Tapferkeit vor dem Feinde“ durch „besondere Verdienste“ zu ersetzen. Eine Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes an weibliche Personen ist nicht beabsichtigt. Zum Abschluß des Krieges ist die Stiftung eines Ehrenzeichens geplant, das alle Kriegsteilnehmer erhalten können.

Der Personenkreis, der im Heer für das Kriegsverdienstkreuz in Betracht kommt, umfaßt im Feldheer alle rückwärtigen Einheiten und die nicht unmittelbar und ausschlaggebend an der Truppenführung beteiligten Organe der Stäbe, ferner das Ersatzheer. Für die Verleihung der Schwerter gelten besondere Richtlinien. Danach können das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern erhalten: Im Feldheer Angehörige von Einheiten und höheren Stäben, die nicht selbst zu tapferer Betätigung im Kampf kommen können, und Angehörige der rückwärtigen Dienste im Operationsgebiet, Angehörige von Einheiten und Stäben, die zum Erhalt der Schlagfertigkeit der fechtenden Truppe eingesetzt sind, in der Heimat Angehörige des Ersatzheeres, die sich in besonderer Weise um die Vorbereitung des besonderen Einsatzes der Wehrmacht Verdienste erworben haben oder die seit Kriegsbeginn in hervorragender Weise an der Erhaltung der Wehrmacht im Kriegszustand unmittelbar eingewirkt haben, schließlich Angehörige aller Dienststellen, die bei späteren besonderen Verdiensten in der Heimat dem Feldheer mindestens drei Monate angehört haben, ohne verwendet zu sein. Erhält ein mit dem Kriegsverdienstkreuz Beliehener später das Eisene Kreuz, so ist das Kriegsverdienstkreuz der gleichen Klasse einzugehen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat gleichzeitig verfügt, daß die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes für Wehrmachtsangehörige in das Wehrbuch, den Wehrpaß, die Kriegskammerrolle, die Kriegsrangliste, die Personalpapiere der Offiziere usw. einzutragen ist.

Pforzheim, 23. Nov. (Gefängnis wegen Rupperei.) Wegen fortgesetzter gewerbmäßiger schwerer Rupperei verurteilte die Strafkammer den 53 Jahre alten, wiederholt vorbestraften verheirateten Hugo Kndt aus Pforzheim zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust.

Königsbach, 23. Nov. (Unter den Wagen gekommen.) Beim Heimfahren der Zuderrillen konnte ein Pferdegespann den vollbeladenen Wagen nicht mehr halten. Die Fahrerin, Frau Auguste Gerhäuser, die bremsen wollte, kam dabei unter den Wagen und brach beide Beine. Sie mußte ins Städtische Krankenhaus nach Pforzheim eingeliefert werden.

Indenfeld (Odenwald), 23. Nov. (Hundertjährige gestorben.) Frau Elisabeth Landrod, die im September ihren 100. Geburtstag feierte, ist jetzt gestorben. Sie stammte aus Gernsheim a. Rh.

Solgen (Baden), 23. Nov. (Erdrutsch.) Zwischen Solgen und dem Gemeindevand „Einig“ erfolgte im Gewand Stoden ein bedeutender Erdrutsch. Die bisherige Lage des Geländes veränderte sich vollständig, da eine große Fläche mit Obstkämen einige Meter talwärts rutschte.

Stollhammen (Baden), 23. Nov. (Gefährliche Silogase.) Beim Betreten des Siloraumes wurde der vierzehnjährige Hermann Bührer durch die dort angelammelten Gase aus der Silage betäubt und verlor das Bewußtsein. Zwei zu Hilfe eilende Kameraden hatten das gleiche Schicksal. Die herbeigerufene Sanitätskolonne rettete die schon Bewußtlosen vor dem Erstickungstode.

## Aufenthaltsverbot für 500 Jahre

Einen eigenartigen Rekord stellte dieser Tage eine Französin namens Suzanne Gesehre auf. Ein Gericht in Rouen verurteilte sie wegen einer Betrügerei zu zwei Monaten Gefängnis und zu einem Aufenthaltsverbot von 25 Jahren. Da bereits sämtliche größere Städte Frankreichs gegen Suzanne gleiche Strafen ausgesprochen haben, beläuft sich jetzt das Aufenthaltsverbot auf nicht weniger als 500 Jahre. Dieser Rekord soll bisher noch von keinem anderen aufgestellt worden sein.

Wo es am kältesten ist

Soweit bisher ermittelt wurde, liegt der kälteste Punkt der Erde in Dimeton, einem sibirischen Ort am Oberlauf der Zäbigra. Hier wurde in kalten Wintern eine Temperatur von 78 Grad Celsius unter Null gemessen.



Unsere Küstenschiffe einjährig

Flugzeugführer und Beobachter gehen an Bord. (Atlantik-Fl.)

## Allerlei Interessantes aus Baden

### Lebensgefährlich verlegt.

Heidelberg, 23. Nov. Ins hiesige Krankenhaus wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande eine junge Frau aus Pfaltz eingeliefert. Sie kam beim Kratzen der Maschine zu nahe, so daß sich das scharfe rotierende Messer in den Oberarm bohrte.

### Deffentliche Belobigung für Lebensrettung.

Mannheim, 23. Nov. In Besondere für den Schüler Walter Kaufsch im Namen des Führers eine öffentliche Belobigung aus. Kaufsch hat durch mutiges Handeln den Schüler Karl Mantel vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

### Unfällefall mit Todesfolge.

Bad Rappenau, 23. Nov. In Bodschaff stürzte das drei Jahre alte Schindlerchen vom Speidel auf die Stiebtreppe. Es zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß es noch am gleichen Abend starb.

Weingarten (Baden), 23. Nov. (Verkehrsunfall.) Beim Überqueren der Straße wurde der dreijährige Sohn des Karl der Familie Sauerbrunn durch einen Lastkraftwagen erfaßt und tödlich verletzt. Außerdem wurde ein 17-jähriges Mädchen durch den gleichen Kraftwagen erfaßt, zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Beide Unfälle geschahen bei Einbruch der Dunkelheit.

Waldshut, 23. Nov. (Tödlicher Unfall.) In Veranungunglückte der 20 Jahre alte Josef Trude dadurch, daß er von einer Lore angefahren wurde. Der Verunglückte erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Freiburg, 23. Nov. (Ehrung für treue Arbeit.) Im Rahmen einer solistischen Feier konnte Oberbürgermeister Dr. Kerber 34 künftigen Gesellschaftsmitgliedern das Treudienstkreuzchen für 40-jährige und 499 im Dienst der Stadt lebenden Leuten das Treudienstkreuzchen für 25-jährige Dienstzeit überreichen.

Sinsheim a. E., 23. Nov. (Lebensgefährlich verlegt.) Ins hiesige Krankenhaus wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande ein Lastwagenführer eingeliefert, der, weil er auf den Kartoffelflächen lag, in der Bahnunterführung gegen Dähren durch Unterführungsgefänge erfaßt und vom Wagen geworfen worden war. Durch den Sturz erlitt der Verunglückte schwere Verletzungen.

# Der Übersichtsplan des Verbrauchers

Erhalten auf die	Reichsbrotkarte		Reichsfleischkarte		Reichsfettkarte		Reichsmilchkarte		Nährmittelskarte		Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier			
	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Liter	Abschnitt	Gramm	Warenart	Abschnitt	Gramm	
Normalverbraucher	1	1000	5, 6, 7	800	1	200	Erwachsene erhalten keine Vollmilch, sondern rezeleum t. Kerne, st. lende u. werdende Mütter u. besondere Berufe. Butter- und Magermilch frei	8-14	je 1/2 Liter täglich	N 1-10	je 25	Nährmittel	2	100 Marmelade oder 40 Zucker
	2	500	Ge 100	200	2	200								
Kinder (K)	3	1000	a, b, c, d	200	a 1, a 2, b 1	250 f. 3 W. 0	8-14	je 1/2 Liter täglich	N 13, N 29	je 25	Kaffee-Ersatz	2	250 Zucker	
	4	500	Ge 500	200	2	200								2
Kleinkinder (KIK)	5	600	b	125	3	125	8-14	je 1/2 Liter täglich	N 14	je 25	Kaffee-Ersatz	2	250 Zucker	
	6	300	Ge 100	125	2	125								2
Kleinstkinder (Kleinstk.)	7	300	c	125	4	125	8-14	je 1/2 Liter täglich	N 15	je 25	Kaffee-Ersatz	2	250 Zucker	
	8	150	Ge 500	125	2	125								2
Zusätzlich erhalten: Schwerearb. (S) auf Zusatzkarte	9	500	a, b	300	a 2	40	Schwerarbeiter erhalten nur Milch (b, d) wenn sie zu den Berufen zählen, die der Einwirkung von Giften ausgesetzt sind.	8-14	je 1/2 Liter täglich	N 16	je 25	Kaffee-Ersatz	2	250 Zucker
	10	500	c, d	200	b 1	40								
Schwerstarb. (St) auf Zusatzkarte	11	1000	a, b	500	a 2	40	wie Schwerarbeiter	8-14	je 1/2 Liter täglich	N 17	je 25	Kaffee-Ersatz	2	250 Zucker
	12	500	c, d	200	b 2	40								

## Gute Versorgung auch mit Hilfe des Verbrauchers

Eine ganze Reihe von Reichskarten ist mit Bestellscheinen versehen. Diese Bestellscheine dienen einem wichtigen Zweck. Mit ihrer Hilfe wird der Kaufmann in die Lage versetzt, rechtzeitig die zur Befriedigung des Verbrauchers notwendigen Waren einzukaufen. Es liegt daher im eigenen Interesse des Verbrauchers, wenn er die Bestellscheine auf Fleisch, Schlachtvieh, Marmelade, Zucker, Milch, Käse, Quark, Marmelade, Zucker und Eier möglichst schnell an den Einzelhändler weitergibt.

## Mehr Seife bei schmutziger Landarbeit

Eine zusätzliche Versorgung mit Seife ist bekanntlich für die Berufe vorgesehen, die besonders stark mit schmutzigen Arbeiten beschäftigt sind. In der Landwirtschaft zählen Melker und solche Traktorenführer, die ihre Maschinen selbst pflegen und reparieren zu diesen Berufen. Für sie kann also der Betriebsführer beim Wirtschaftsamte Antrag auf zusätzliche Lieferung von Seife stellen.

## Reise- und Gaststättenkarten gültig

Die Reise- und Gaststättenkarten sind mit ihren auf kleine Mengen abgemessenen Abschnitten dazu bestimmt, das Einnehmen von Gerichten außerhalb des Hauses zu erleichtern. Die Gültigkeit der Reise- und Gaststättenkarten ist aber nicht auf Gaststätten beschränkt, vielmehr müssen sie auch in Ladengeschäften angenommen werden. Umgekehrt sind in Gaststätten auch die Abschnitte der rechten Seite der Reichsfleischkarte, sowie die a- und b-Abschnitte der Reichsbrotkarte gültig.

## Die Kohlkiste verringert nicht nur den Verbrauch an Heizmaterial, sondern entlastet auch die berufstätige und die einkaufende Frau. Das Gerichte wird morgens vorgekocht in die Kohlkiste gestellt und ist beim Heimkommen

Das Gerichte wird morgens vorgekocht in die Kohlkiste gestellt und ist beim Heimkommen

## Haben Sie schon Reis und Hülsenfrüchte bestellt?

Für die Zeit von Mitte Dezember bis Mitte Januar wird jeder Verbraucher (einschl. der Selbstversorger) bekanntlich 375 g Reis erhalten, und von Mitte Januar bis Mitte März jeder Versorgungsberechtigte 500 g Hülsenfrüchte. Damit sich nun die Verteiler mit den notwendigen Vorräten versehen können, müssen sich die Inhaber der Nährmittelskarte für den Bezug von Reis bis zum 27. November den Doppelausschnitt 33/34 abtrennen lassen. Für Hülsenfrüchte muß der Doppelausschnitt 47/48 der Nährmittelskarte in der Zeit vom

30. November bis 4. Dezember abgetrennt werden. Diese Abschnitte gelten also als Bestellscheine für Reis und Hülsenfrüchte. Der Einzelhändler quittiert ihren Empfang durch einen Aufdruck auf den Stammbauschnitt der Nährmittelskarte. Die Auslieferung der Ware erfolgt dann gegen die entsprechend bezeichneten Abschnitte der kommenden Nährmittelskarte. Gleichzeitig muß dann der Stammbauschnitt der jetzt geltenden Nährmittelskarte vorgelegt werden, der deshalb sorgfältig aufzubewahren ist.

Bewahren Sie Ihre Karten sorgfältig auf! Ihr Verlust bedeutet viel Ärger!

# Aus Stadt und Land

## Wochenpruch der NSDAP.

ns. Eine der Besonderheiten dieses Krieges ist es, daß unsere Feinde sich bis heute noch nicht über ihre Kriegsziele einig geworden sind. Das heißt aber nicht, daß wir nicht trotzdem einen Kampf auf Leben oder Tod zu bestehen haben. Denn daß ein besiegtes Deutschland alles zu fürchten und nichts mehr zu hoffen haben würde, darüber lassen uns die Kriegsbegehr der westlichen Plutokratien heute schon keinen Zweifel mehr. Deshalb dürfen wir die Parole nicht vergessen, die der Führer in seiner Rede vom 1. September uns für diesen Krieg gab. Sie wurde zum Wochenpruch der NSDAP für die Zeit vom 26. November bis 2. Dezember. Damals sagte der Führer:

„Ich werde diesen Kampf, ganz gleich gegen wen, so lange führen, bis die Sicherheit des Reiches und seiner Rechte gewährleistet sind.“

## Bußtag und Totensonntag 1939.

Durch Erlass des Führers und Reichkanzlers über den Bußtag 1939 vom 18. November 1939 (RGBl. I S. 2235) ist in diesem Jahr der auf Mittwoch, den 22. November fallende Bußtag auf Sonntag, den 26. November verlegt worden. Nach der Verordnung des Reichsministers des Innern über den Schutz der Feiertage vom 28. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1514) beschränkt sich der in § 5 der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 (RGBl. I S. 199) vorgesehene Schutz für den Bußtag auf die Zeit von 6-19 Uhr. In dieser Zeit sind hiernach am Sonntag, den 26. November 1939 folgende Veranstaltungen unterlag:

Sportliche und turnerische Veranstaltungen und dergleichen, sofern sie mit Auf- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind, in Räumen mit Schallbetrieb musikalische Darbietungen und alle sonstigen, der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tag entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

Da auf den 26. November auch der Totensonntag fällt, werden durch die Gemeinden alle deutschen Kriegsgräber an diesem Tage in einfacher und würdiger Form geschmückt werden.

## Doppeljubiläum.

Durlach, 24. Nov. Heute Freitag kann unsere Mitbürgerin, Frau Luise Grimm, ihren 78. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt gleichfalls am heutigen Tage 55 Jahre in ihrem Haus „An der Stadtmauer 13“. Möge der greisen Jubilarin noch ein weiterer gesegneter Lebensabend beschieden sein.

## WVW-Betreute der Ortsgruppe Durlach-Aue.

Durlach, 23. Nov. Die Ortsgruppe Aue nimmt die WVW-November-Betriebsausgabe an die Betreuten aus besonderen Gründen am Sonntag, den 26. November 1939 vor und zwar für die Buchstaben von A-K ab 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr und L-Z ab 11.30 bis 12.30 Uhr. Wie üblich erfolgt die Ausgabe in den Geschäftsräumen Westmarktstraße (altes Rathaus), woselbst auch immer die Sprechstunden Dienstags und Freitags von 19-21 Uhr stattfinden.

## Von der Gesellschaft „Solidia“.

Durlach, 21. Nov. Zu einer Abschiedsfeier eines verdienten Mitgliedes hat der Vorstand der Gesellschaft „Solidia“ die Mitglieder für morgen Samstag abend in den „Roten Löwen“ eingeladen.

## Der Durlacher Glücksmann meldet sich wieder.

Durlach, 23. Nov. Wir haben ihn eigentlich immer gern kommen, den grauen Durlacher Glücksmann, der manchem unserer Volksgenossen, der in den Glückstafeln griff, unerwartet eine Ueberraschung in Form vonbarer Münze überreicht. Auch in diesem Jahre wird er nicht fehlen und schon in den nächsten Tagen haben wir Gelegenheit, bei ihm wieder unser Glück zu machen. Ja, in diesem Jahre hat der Glücksmann besondere Arbeit zu leisten und ist als Mitarbeiter des Kriegswinterhilfswertes auch dazu bestimmt, an der Festigung der inneren Front mitzuwirken, wir werden ihm durch unseren Griff in seinen Glückstafeln die Arbeit sicher erleichtern helfen, wissen wir doch, daß gewaltige Aufgaben für das Winterhilfswert durch den Krieg ausgelöst sind. Das Elend der Flüchtlinge war zu bekämpfen, ihre Rückführung ist im Gange. Eine Kriegsaufgabe ist die vom Führer bestimmte Umsiedlung der Deutschen des Ostens. Das besetzte Gebiet ist wieder aufzubauen und zahllos sind dort die Wohlfahrtsmaßnahmen der NSDAP. Eine weitere Sorge ist die Betreuung von Frau und Kind unserer Soldaten. Freudig ist das deutsche Volk dem Appell des Führers gefolgt und schon in den ersten Wochen des Kriegswinterhilfswertes hat eine Gebeizredigkeit eingeseht, die verspricht, die gigantischen Opfer des Vorkrieges noch weit zu übertreffen.

Die Winterhilfswertlotterie ist seit dem Bestehen des Winterhilfswertes des deutschen Volkes ein nicht wegzudenkender Teil desselben und sie wird auch in diesem Kriegsjahr nicht fehlen. Die Form wird die gewohnte sein, die seit Jahren sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Die Losbriefe mit sofortigem Gewinnentscheid sind in Serien eingeteilt, deren jede eine Million Ge-

# Wie steht es mit den Kuchenbackwaren?

Sie werden auch weiterhin ohne Brotkarte abgegeben.

Des öfteren ist die Frage aufgetaucht, ob in nächster Zeit auch Kuchenbackwaren nur auf Karten verabfolgt werden dürfen. Hierzu wird mitgeteilt:

Kuchenbackwaren können ohne Brotkarte bezogen werden. In diesem Zustand soll auch nichts geändert werden.

Es hat sich aber gezeigt, daß bei manchen Gebäckarten Zweifel darüber aufgetaucht waren, ob sie als Kuchengebäck anzupreisen sind oder ob sie als brotähnliche Backwaren unter die Kartenpflicht fallen. Um diese Zweifel zu beheben, hat die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, in der im einzelnen bestimmt wird, welche Gebäckarten kartenpflichtig sind.

Kartenfrei sind nach wie vor alle eigentlichen Kuchengebäcke wie angefüllte Schnecken, ungefüllte Streusäcken, Amerikaner usw.

Dagegen sind vom 1. Dezember ab neben Brot, Kleingebäck und Zwieback folgende Gebäckarten kartenpflichtig: Korinthen- und Rosinenbrot, Kuchenbrot, Stuten (Semmeln), Korinthenstuten, Pfah, Klafen, Kölben, einfache Stiezel, einfache Stollen, Einbad, Korinthen- und Rosinenbrötchen, Kuchenbrötchen, Hörnchen, Hebwige, Kipfel, Heißweden, Zopfgebäck.

Auf je 100 Gewichtseinheiten der Einzelabgabe der Reichsbrotkarte und Brotzuzahlkarte für Schwerk- und Schwerstarbeiter werden je 100 Gewichtseinheiten der genannten Backwaren abgegeben.

Da die aufgeführten Gebäckarten in manchen Teilen des Reichsgebiets anders genannt werden, ist bestimmt worden, daß diese Backwaren auch dann kartenpflichtig sind, wenn sie unter einer anderen Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden.

Auf diese Weise ist der Kreis der kartenpflichtigen Backwaren von den kartenfremden Kuchengebäcken eindeutig abgegrenzt worden. Es ist damit aber auch Sorge dafür getroffen worden, daß die Brotartenregelung nicht durch finanziell günstiger gestellte Teile der Bevölkerung praktisch umgangen werden kann.

winne ausspielt. Nun heißt es wieder aus dem Kasten des Glücksmannes das richtige Los ziehen, auf dem die erfreuliche Nachricht uns mittelt, daß wir RM. 500.— ja vielleicht 1000.— RM. gewonnen haben.

## Mietezahlung in freigemachten Gebieten.

Zu der vor einigen Tagen erfolgten Presseveröffentlichung über die Mietezahlung in freigemachten Gebieten wird von überändiger Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Weiterzahlung der Miete bei Freimachung infolge behördlicher Anordnung nur in solchen Gemeinden nicht in Frage kommt, die vollständig geräumt worden sind. Für die Stadt Karlsruhe ist für die Fälle, in denen Personen rückgeführt wurden und deren Wohnung nicht benötigt wird, eine Sonderregelung getroffen. In Zweifelsfällen ist das städtische Sozialamt zuständig.

## Der deutsche Boden den Ruhsplätzen!

50 000 neue Dauerkleingärten bis zum 1. März 1940. In jüngster Zeit häufen sich bei den Unterorganisationen des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner die Nachfragen nach Kleingärten, ein Umstand, der auf die Erkenntnis der künftigen Bevölkerung der wirtschaftlichen Bedeutung der Kleingärten zurückzuführen ist. Auf Grund dieser jüngsten Entwicklung des Kleingartenwesens, die aus der Entwicklung während des Weltkrieges hervorgeht, war, hat sich der Reichsbund Deutscher Kleingärtner e. V. als der aktive Träger des Kleingartenwesens, mit seinen 900 000 Mitgliedern folgende Kriegsaufgaben gestellt:

1. Werbung für den Kleingarten Gedanken,
2. Beschaffung von Kleingartenland,
3. Aufteilung neuer Kleingartenanlagen,
4. Auswahl der Kleingartenbewerber.

Die Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung haben den Reichsbund veranlaßt, ein Sofortprogramm einzuleiten, das sich mit der Errichtung von 50 000 Dauerkleingärten bis zum 1. März 1940 befaßt. Für dieses Sofortprogramm sind 57 Städte Deutschlands vorgezogen. Neben diesen Aufgaben läuft selbstverständlich die von rund 8000 Fachberatern durchgeführte Betreuung der Kleingärtner auf ernährungspolitischem Gebiet fort, wobei zur Zeit folgende Fragen im Vordergrund stehen:

1. Ausweitung der Kleintierhaltung, vor allem Kaninchenhaltung,
2. Einschränkung des Kartoffelanbaues zugunsten des Gemüsebaues,
3. verstärkter Kampf dem Verderb unter besonderer Berücksichtigung der Aufbewahrung der Gartenerzeugnisse.

## Polizeibericht.

Sturz aus dem Zug. Am 22. 11. 39 um 17.40 Uhr stürzte ein Zuschauer kurz vor der Haltestelle Gartenstadt aus einem in Richtung Karlsruhe fahrenden Zug der Altbahn. Mit erheblichen Verletzungen wurde er in das Diakonissenkrankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Unfalls steht noch nicht fest.

## Eine Neuausgabe des Kleinen Kursbuches erscheint.

Nachdem der Stand der bisherigen kleinen Ausgabe des Grünen Kursbuches für Baden durch die inzwischen eingetretenen zahlreichen und wesentlichen Veränderungen in zahlreichen Fällen und Verkehrsverbindungen überholt und für die praktische Arbeit vielfach Nachteile erforderlich machte, bringt die Reichsbahndirektion Karlsruhe auf Anfang Dezember eine Neuausgabe des Kleinen Kursbuches heraus und hilft damit einem wirklichen Bedürfnis ab. Die Neuausgabe wird all die Neuerungen der Zwischenzeit enthalten, neben den reinen Verbindungen auch die wieder eingeleiteten Speisewagen- und Schlafwagenläufe.

Am dem Jahrgang eine brauchbare Unterlage zu geben, haben in der Zwischenzeit etliche Hauptbahnhöfe der Sachlage in-

sofern Rechnung getragen, daß sie den Stand der Verkehrsbedingungen von Mitte November in einer Neuausgabe der großen Platanenpläne zusammenfassen. Zu den Stationen, die diesen Weg bestritten, gehört auch der Hauptbahnhof Karlsruhe.

## Wir reisen angenehmer

Die Zahl der am Oberrhein auf der Strecke Basel-Karlsruhe-Frankfurt-Norddeutschland sowie Rheinland verkehrenden Speisewagenzüge ist durch ein neues Paar vermehrt worden. Die nach Köln verkehrende D 201 und D 202 Basel-Karlsruhe-Frankfurt-Leipzig-Dresden sind auf ihrem ganzen oberdeutschen Lauf zwischen Basel und Frankfurt mit Speisewagen ausgestattet worden. Die Züge gehen Basel ab 19.17 Uhr, Karlsruhe ab 22.04 Uhr, Frankfurt am 23.59 Uhr, Leipzig am 6.08 Uhr, Dresden am 8.12 Uhr; umgekehrt: Dresden ab 22.26 Uhr, Leipzig ab 0.40 Uhr, Frankfurt ab 7.16 Uhr, Karlsruhe ab 9.40 Uhr, Basel ab 13 Uhr. Mit diesen neuen Kurzen stellt sich die Gesamtzahl der am Oberrhein direkt laufenden Speisewagen auf zehn.

## Briefsendungen nach dem Ausland.

Den Postverordnungen wird die sorgfältige Beachtung nachstehender Vorschriften empfohlen. Briefsendungen nach dem Ausland - Briefe, Geschäftspapiere, Drucksachen, Warenproben, Milchsendungen und Päckchen - müssen in feste, haltbare und ausreichend große Umhüllungen oder andere geeignete Umhüllungen verpackt sein. Dies gilt ganz besonders für umfangreiche Sendungen nach entfernten Ländern und nach Uebersee. Warenproben und Warenprobentelle, die den Milchsendungen beigegeben werden, dürfen das Höchstgewicht von 500 Gramm nicht übersteigen. Waren oder Geschenke, die Handelswert besitzen oder zollpflichtig sind, dürfen zur Gebühr für Warenproben nur nach solchen Ländern versandt werden, die einen solchen Inhalt bei Warenproben und Milchsendungen ausdrücklich zulassen. In Päckchen (Höchstgewicht 1 kg) ist die Versendung von Waren und Geschenken nach allen Ländern gestattet, die am Postdienst teilnehmen. Nähere Auskunft erteilen die Postämter. Bei allen Briefsendungen nach dem Ausland liegt die vollständige Freimachung im eigenen Vorteil des Absenders. Nicht vollständig freigemachte Geschäftspapiere, Drucksachen, Warenproben, Milchsendungen und Päckchen werden überhaupt nicht befördert.

## Förderung Kriegsblinder bei der Deutschen Reichspost.

Die Deutsche Reichspost läßt sich die Förderung der Kriegsblinden besonders angelegen sein. Nach den hierfür aufgestellten Richtlinien werden kriegsblinde, hinverletzte Beamte an der Regelbeförderung ihrer Altersgenossen regelmäßig beteiligt, ohne daß dabei die Uebernahme eines Dienstpostens der höheren Besoldungsgruppe in Anspruch zu nehmen ist. Der Aufstieg in die Spitzenstellung ihrer Laufbahn soll Kriegsblinden und Hinverletzten nicht verweigert werden, wenn nach ihrer Allgemeinbildung und der dienstlichen Bewährung anzunehmen ist, daß sie diese Stellung als gesunde Beamte zweifellos erreicht haben würden. Der Uebergang in eine höhere Laufbahn ohne Ablegung einer Aufstiegsprüfung ist nur angängig, wenn der Kriegsblinde oder hinverletzte Beamte längere Zeit einen Dienstposten der höheren Laufbahn mit zufriedenstellendem Ergebnis wahrgenommen hat. Bei Kriegsblinden und Hinverletzten, die vielfach noch andere Verletzungen erlitten haben, die es ihnen voraussichtlich unmöglich machen werden, bis zur Erreichung der Altersgrenze im Dienste zu verbleiben, ist 10 Jahre nach der Einweisung in ihre derzeitige Planstelle in den Fällen, in denen bis dahin eine Regelbeförderung nicht möglich war, zu prüfen, ob eine Vorrangbeförderung angezeigt ist.

## Die Durlacher Lichtspielhäuser bringen...

Im Scala ab heute Freitag „Es war eine rauheinde Ballnacht“ mit Jarah Veander, Marita Kött, Hans Stüwe, Leo Segal u. a. m. Die Leidenschaft zweier großer Seelen und der unüberwindliche Konflikt ihrer Liebe gibt diesem Film seine ausgeprägte Dramatik, Tischitowstons unterföliche Musik verleiht ihm die Größe und den hohen Adel einer künstlerischen Offenbarung. Im Beiprogramm ein Ufaturfilm von den Fliegern unserer Kriegsmarine „Flieger zur See“, und die Ufaturwoche mit neuen Bildberichten.

Im Markgrafen-Theater läuft ab heute ein großer spannender Terra-Film „Zentrale Rio“ mit Leni Ratenbach, Camilla Horn, Ita Rina, Werner Zutterer, Frau Petrovich. Schöne und gefährliche Frauen und nicht minder interessante Männer im Mittelpunkt eines großartigen Kriminal-Filmes, der an Spannung nichts zu wünschen übrig läßt! Im Beiprogramm sehen wir den Kulturfilm „Deutsches Weinland“ und die neue Jaz-Weekendschau.

Am Sonntag nachm. 2-4 Uhr zeigen die Scala-Lichtspiele den spannenden Ufaturfilm „Pour le mérite“.

In den Kammer-Lichtspielen läuft ab heute Freitag das spannende Bavaria-Filmwerk „Gold in New Frisco“. Wieder einmal treffen wir auf einen deutschen Abenteuerfilm, der eine von Bild zu Bild steigende Spannung mit gefundener Humor vereinigt und auch einer netten Liebeslei einen weiten Platz einräumt. Und der glückliche Ausgang: Gold gibt's zwar keines in New Frisco aber glückliche Menschen. Neben Hans Söbner, dem beliebtesten Schauspielers, begegnen uns in diesem Filmwerk Alexander Golling, Otto Wernicke, Annie Martini, Gustav Waldau u. a. beliebte Schauspielers, welche diesem Bildwerk eine überaus lebendige, zugkräftige Note verleihen. Es wird wie überall so auch hier den Beifall des Publikums finden.

# Der kommende Sonntag: Tag der WhW-Spiele

Durlach, 21. Nov. Nachdem der Bußtag als Feiertag auf den kommenden Sonntag verlegt wurde und somit die WhW-Spiele gleichfalls aufgeschoben werden mußten, werden sie auf dem Gebiet des Handballs nunmehr am kommenden Sonntag zur Durchführung kommen. Damit wird der deutsche Sport abermals unter Beweis stellen, daß er dem diesjährigen Kriegswinterhilfswert nicht abseits gegenübersteht, sondern sich wieder auf der ganzen Front als aktiver Faktor einstellt. Auch in Durlach werden wir Gelegenheit haben, trotz der drängenden Punktepleie im Handball am kommenden Sonntag mehrere flotte Handballturniere zu sehen und schon heute ergeht an die Einwohnerchaft von Durlach die Bitte, diesen Durlacher Kriegswinterhilfswert-Handballspielen das besondere Interesse zu widmen. Die Spiele finden auf dem Platz der Turnerschaft an der Grözingergasse und zwar um 14 Uhr statt. An Mannschaften konnten verpflichtet werden: Jugend Durlach - Jugend Keurent, Jugend Mühlburg - Jugend Grözingen, Jugend Rinkheim - Jugend Reichsbahn. Als Hauptveranstaltung in Karlsruhe findet vormittags 10.30 Uhr auf dem Sportplatz der Fa. Wolff & Sohn in der Robert-Wagner-Allee ein Spiel zweier Kreiswahlmannschaften statt, die sich folgendermaßen gegenüberstehen werden:

Mannschaft A:	Oh		
	(RTB. 46)		
		Otte	
		(RTB. 46)	
Silbert	Jittel		Sies
(Tisch. Beiertheim)	(RTB. 46)		(T. Rinkheim)
Bohner	Burz E.	Gödel	Dürr
(Tisch. Beiertheim)			(Turnverein Rinkheim)
Häpflinger	Günther	Happel	Fischer
(Tisch. Durl.)	(Mühlb.)	(Durlach)	(Bf. Grünw.) (Durl.)
Bronner		Stater	Japi
(Grünwinkel)		(Tisch. Mühlburg)	
	Dannenmeyer		Roth
	(Grünwinkel)		(Tisch. Beiertheim)
		Kaul	
		(Mühlburg)	

Es ist zu erwarten, daß neben den Durlacher Spielen auch das Hauptspiel in Karlsruhe sich eines guten Besuches erfreut. Hoffentlich gelingt es auch in Durlach, dem Kriegswinterhilfswert einen ansehnlichen Betrag abzuführen.

# Aus dem Pfinztal

## Die Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder

ns. Manche Eltern lassen bei der Berufswahl ihrer Kinder sämtliche Verwandte und Bekannte dreinreden; jedes empfiehlt einen anderen Beruf, weil es „von einem, der es wissen muß“, gehört hat, wieviel man da verdienen und wie glänzend die Aussichten seien! Sie bestimmen dann Sohn oder Tochter für den Beruf, der die bestgefüllte Lohnkassette zu versprechen scheint, oft ohne den Jugendlichen selbst zu fragen. Andere Eltern dagegen — weil sie nachher keine Vorwürfe bekommen wollen — überlassen die Berufswahl ganz ihren Kindern oder möchten sich die Verantwortung ganz von der Berufsberatung abnehmen lassen. Keine dieser Auffassungen wird den Tatsachen gerecht.

Die Berufswahl kann nicht nur vom Standpunkt der Karriere aus entschieden werden. Der Einzelne verdient dort am meisten und steigt am leichtesten dort auf, wo er in voller Entfaltung aller Fähigkeiten sein Bestes geben kann. Wenn zum Beispiel ein Junge das Zeug zu einem guten Weber und zum späteren Webmeister und Weberobermeister in sich hat, so wird er in der Textilindustrie mehr verdienen, als wenn er ein nur mittel-mäßiger Werkzeugmacher wird.

Ein Beruf soll die besonderen Leistungsmöglichkeiten des Einzelnen entwickeln und mit innerer Befriedigung ausgeübt werden, also auch der Jugendliche bei seiner Berufswahl selbst mitreden dürfen. Sie darf aber nicht ganz von seinen, vielleicht unreifen Ansichten und Meinungen abhängen und bei einem Fehlgreif könnte er seinen Eltern nachher doch mit Recht den Vorwurf machen, daß sie ihm bei einer so wichtigen Entscheidung nicht zur Seite gestanden sind.

Und auch die Berufsberatung braucht Wort und Stimme der Eltern. Je genauer sie die Eigenart, Fähigkeiten und Neigungen eines Jugendlichen kennt, desto sicherer wird sie den richtigen Rat erteilen können. Schule und Hitler-Jugend geben ihr Auskunft über ihre Beobachtungen am Jugendlichen — und die Eltern ihrerseits sollten nicht auch Bescheid wissen über ihre Kinder? Sie haben sie Tag für Tag um sich und tausend Gelegenheiten, sie bei ihren Spielen und in der häuslichen Gemeinschaft zu beobachten.

Darauf kommt es zunächst an, daß die Eltern ihr vor der Berufswahl stehendes Kind auf seine Fähigkeiten, seine Vorlieben für ein bestimmtes Material, seine Rüstlichkeit, seine „Zivildourage“ und auf seine Fehler — kurz auf alle im Berufsleben wichtigen Eigenschaften hin beobachten. Die Eignung für einen bestimmten Beruf hängt nicht nur von einer Eigenschaft ab. Vater oder Mutter besuchen den Elternabend, der von den Arbeitsämtern und der Hitler-Jugend veranstaltet wird. Dort werden die Aussichten in den einzelnen Berufsgruppen und Berufen im Rahmen des Volksganges dargestellt, ebenso die Anforderungen, die diese Berufe stellen; dort wird auch auf die große Zahl von Möglichkeiten hingewiesen, die der Jugend heute offen stehen. Es gibt rund 500 verschiedene Lehr- und Arbeiterberufe, von welchen fast in jedem Bezirk eine größere Zahl durch entsprechende Lehrstellen vertreten ist. Der Kreis der in Frage kommenden Berufe darf also von vornherein nicht zu klein gezogen werden; wer wählen soll, muß die Auswahl überblicken!

In einer Aussprache zu Hause, an der aber die Hauptperson, nämlich Sohn oder Tochter, die ins Erwerbsleben eintreten sollen, beteiligt ist, können dann die Berufe in engere Wahl gezogen werden, in die der Jugendliche am besten zu passen scheint. Und dann zum Arbeitsamt! Die Eltern können sicher sein, dort für einen wohlüberlegten, echten Berufswunsch ihrer Kinder Verständnis zu finden. Die Berufsberatung prüft alle Fragen nochmals durch und erteilt einen sorgfältig erwogenen Rat. Vielleicht schlägt sie gleich eine gute Lehrstelle vor und dann ist es wieder an den Eltern, die endgültige Entscheidung zu treffen.

Handelt ihr so und freut sich euer Sohn oder eure Tochter auf den Tag des Beginnes der Lehre, weil sie wissen, was ihrer wartet und weil sie alle Fähigkeiten, die dazu gehören, und alle Lust und Liebe dafür mitbringen, so habt ihr eure Pflicht bei der Berufswahl eures Kindes erfüllt. Dr. Martin.

Morgen-Samstag beginnen wir mit dem Abdruck des überaus spannenden Romans:

## Spiel mit der Erinnerung

dem Lebensbild eines Auslandsdeutschen, der nach jahrelanger Abwesenheit aus dem Ausland in seine Heimat zurückkehrt. Es ist ein seltsames Spiel des Schicksals zwischen tiefem Lebensernst und einer heißen Jugendliebe, das hier seine Aufzeichnung findet. Der Roman wird bei allen Lesern begeisterte Aufnahme finden.

## Unsere Sportler haben das Wort

### Fußball

Der Länderkampf Deutschland — Italien am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion ist das Hauptereignis. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die deutschen Mannschaften, den zweiten Sieg zu erringen, scheitern nicht unangenehm zu sein. Noch werden auch die Italiener den Schrecken der 1:3-Niederlage gegen die Schweiz vor 14 Tagen nicht ganz überwinden haben und zum anderen sind die besten Spieler wie Andreola, Meazza usw. immer noch nicht ganz bereit. Die neue Mannschaft, die Italiens Kapitän Vittorio Pozzo zusammengestellt hat, wird aber deshalb keineswegs weniger schlagkräftig sein. Die Vorbereitungen wurden dafür in Lehrgängen und Übungsspielen zu sorgfältig getroffen. Stadion kann sich auch nach der Züricher Schlappe nur schlecht eine Niederlage leisten, denn das wäre seinem Prestige als Weltmeister sehr abträglich. Die „Azzurri“ werden daher am Sonntag mit unbedingtem Siegeswillen auf den Platz kommen.

Die Vorbereitungen, die Reichstrainer Herberger für das Fußballspiel traf, waren nicht weniger sorgfältig und umfassend. Am Mittwoch sind unsere besten Spieler zu einem letzten Gesamttraining in Berlin versammelt, um noch die letzten Fragen der Befehle einzelner Posten unter den Augen von Herberger zu klären. Man geht wohl nicht fehl, wenn man folgende Elf als die wahrscheinlichste ansieht: Klobb; Sannes, Bilsman; Kupfer, Gold, Kisinger; Lehner, Gelleck (Schön), Coenen, Müller, Keller. Diese Elf scheint uns stark genug zu sein, um gegen den Weltmeister ehrenvoll bestehen und vielleicht sogar siegen zu können!

Die NSKK-Reichsführung hat für alle Veranstaltungen am Sonntag, 26. November, angeordnet, daß sie vom Spiel- oder Veranstaltungsort auf eine Minute zum Gedenken an die für Führer, Volk und Vaterland Gefallenen des Krieges und der Bewegung zu unterbrechen sind. Auf den Spiel- und Sportplätzen vorhandene Flaggen sind für die Gedenkminute halbstück zu setzen. In Baden und Bayern wird das Fußball-Punktspiel fortgesetzt.

Schließlich findet das erste Skirennen mit einem Torlauf auf dem Jungfischplatz statt, zu dem auch die Geschwister Kranz angetreten sind.

### 500 Fußballer als Jubiläumsgeschenk

Eine niederländische Sportvereingung konnte dieser Tage ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß schenkte sie den niederländischen Soldaten 500 Fußballer. Der Minister für die Landesverteidigung hat das Geschenk angenommen.

### Versuchsanfängen — über 2 Zentner schwer

ns. Erinnern wir uns: Kürzlich kam aus USA. eine Meldung, daß eine Familie versucht habe, eine Woche lang nach den natürlichen Lebensmittelrationen zu leben. Das Experiment wurde unter ärztlicher Aufsicht durchgeführt, dann aber, wie man triumphierend mitteilte, wieder abgebrochen, weil man die menschlichen Versuchsanfängen nicht „gesundheitslichen Schädigungen“ aussetzen wollte. Wir erinnern uns auch noch, daß das Hauptversagen die Familie durch das Experiment fünf Pfund ab- die Tochter hingegen 14 Pfund zugenommen hatte. Nun erfahren wir aus einer Schweizer Zeitung, die wir nicht als Käseblatt bezeichnen wollen, obwohl sie in Emmmental erdient, eine interessante Aufklärung über jenen Versuch. Jenes Familienoberhaupt hatte (sage ich) bereits 205 Pfund Lebensgewicht! Ein sehr „gewichtiges“ Versuchsanfängen also. Die vernünftige Ernährung nach den natürlichen Rationen hatte sein Schwergewicht um fünf Pfund vermindert, erreichte also, daß sein Ableben infolge Verletzung mit etwas später eintritt und daß er jetzt etwas weniger Entlassungsspielen einnehmen muß. Und Fräulein Tochter hat ja auch die Gewichtszunahme bemerkt, daß die deutschen Rationen keine Hungerationen sind. Dem Versuchsanfängen von 2 Zentner Lebensgewicht können wir nur raten, einmal nach den englischen Rationen zu leben, möglichst in England selbst, empfohlen wird dazu, einen großen Gelbfad mitzunehmen; denn in England bekommt nur der Butter, Fett und Speck, der sehr gut zahn kann. Alle anderen müssen sich mit den Morzionschen Versuchsanfängen durchhungern...

# „Das junge Deutschland am Motor“

Korpsführer Hühnlein sprach zur Hitler-Jugend

Berlin, 23. Nov. Reichsleiter Korpsführer Hühnlein begab sich am Donnerstagabend in das Heim des Berliner Motorclubs, um dort im Rahmen eines Ausbildungsabends der Motor-HJ über die Sonder des großdeutschen Kundentums zu den zur gleichen Stunde und zum gleichen Zweck in den Schulen und Unterrichtsstätten der Motorlärme des NSKK im ganzen Reich zu sprechen. Die Ansprache bildete den Auftakt für eine planvolle, noch intensivere Schulung der vier ältesten Jahrgänge der Motor-HJ.

Der Erfolg dieser Arbeit, so führte der Korpsführer aus, liegt in erster Linie von dem Eifer, der Aufmerksamkeit, der Ausdauer der Motor-HJ und ihrem regelmäßigen und pünktlichen Besuch des Unterrichtes ab, jedoch aber in entscheidender Weise von der Art, in der dieser Unterricht von den NSKK-Korpsführern und Betreuern gestaltet würde. Die Richtlinien für die Schulung seien im Einvernehmen mit ihm von der Reichs-

Jugendführung in der Schrift „Die Ausbildung der Sondereinheiten in der Kriegszeit“ festgelegt worden. Jeder junge Deutsche, der technische Leidenschaft in sich fühle und bereit sei, außer der allgemeinen HJ-Ausbildung sich noch zusätzlich der technischen Schulung zu unterziehen, sei in der Motor-HJ willkommen. Selbstverständlich sei erstrebenswert, daß in erster Linie die Lehrlinge und Gesellen der Kraftfahrzeug- und Zubehörlindustrie sowie des Kraftfahrzeughandwerks in den Reihen der Motor-HJ stünden, denn sie seien der Kern. Lust und Liebe zur Sache seien die sicherste Grundlage für die Leistung. Das „junge Deutschland am Motor“, das mit heißem Herzen die ruhmreichen Taten der motorisierten Truppen im polnischen Feldzug miterlebt habe, könne die Zeit kaum erwarten, um es ihnen im feldgrauen Rod als Kraftschiffe, Panzerfahrer oder Panzerpioniere selbst gleichzutun. Der Korpsführer erklärte, er sei überzeugt, daß jeder Motor-HJlerjunge daher mit Feuereifer an diesen Unterricht herantrete.

Obstbauers, wenn er nur Marlenbäume kauft, bei denen er die Gewähr hat, eine Obstanlage zu erhalten, die er auf Jahrzehnte in reichem Ertrage sehen wird. Da solche Marlenbäume mit einem Marlenzeichen versehen sind, hat man die Gewähr, nur einwandfreie und sortenechte Pflanzware zu erhalten. Ein großer Vorteil ist es auch, daß man auf Grund dieses Marlenzeichens den Namen und die Reifezeit der Sorte feststellen kann. Die Berechtigung, solche Marlenbäume zu vertreiben, erhalten nur solche Baumschulen, die in allen Stadien in Ordnung sind. Die Beschäftigung und Kontrolle solcher Baumschulen wird alle drei Jahre wiederholt.

### Die Sozialversicherung der einberufenen Luftschubdienstpflichtigen. Keine bisher erworbenen Rechte gehen verloren.

Durch eine Verordnung vom 11. 11. 1939 ist die Sozialversicherung der einberufenen Luftschubdienstpflichtigen geregelt worden (RGBl. I S. 2179). Dadurch ist sichergestellt worden, daß die Mitglieder des Luftschubdienstes, des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie des Flugmeldedienstes, soweit die Einberufungen nicht von der Wehrmacht erfolgt sind, sowie ihre Familienangehörigen in allen Versicherungszweigen ausreichend betreut werden. Keine bisher erworbenen Rechte gehen verloren. Die Zeit des Dienstes wird ihnen in den Rentenversicherungen wie Wehrmachtsangehörigen angerechnet.

### Handel und Verkehr

#### Umläufiger Bericht über den Schlachtviehmarkt in Karlsruhe am 21. November 1939.

Marktauftrieb: 151 Rinder, darunter 48 Dänen, 11 Bullen, 47 Kühe, 45 Färjen. Schweine 281.  
Die Preise für 50 Kilo Lebendgewicht sind: Dänen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts RM. 46,5, sonstige vollfleischige 42,5. Bullen: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,5. Kühe: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,5, fleischige 30-34,5, gering genährte 20-25. Färjen (Kalbinnen) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43-45,5, vollfleischige 40-41,5. Schweine: von 150 und mehr Kilo Lebendgewicht 56, von 135-149,5 Kilo Lebendgewicht 56, von 120 bis 134,5 Kilo Lebendgewicht 56, von 100-119,5 Lebendgewicht 55, von 80-99,5 Lebendgewicht 52, fette Spedfauen 56.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach. Zur Zeit ist Preisliste 5 gültig.

### Familien-Anzeigen

finden stets in der Heimatzeitung Durlacher Tageblatt (Pfinztaler Bote) beste Beachtung.

### Entlaufen

Hund (Dackel) mit rotem Halsband. Abzugeben Karl Wehnerstraße 7.

### Warum husten wir?

Husten entsteht durch Reizung und Entzündung der Luftwege. Kratzreiz im Halse u. Husten lassen sich rasch mit dem bewährten Hustmittel Glycin beheben. Flasche 60 ccm l.-Mk. Droger. Bräuer - Droger. Vogel Droger. Wächter - Droger. Hinkelmann

### Zu verkaufen:

**1 Esszimmer**  
dunkel eiche, bestehend aus: Büffet, Kredenz, Tisch, 6 Lederstühlen usw.  
Ferner 1 Standuhr, 1 Herd, Bilder, Lampen, 1 Kinderschreibtisch  
Zu erfragen Karlsruhe, Hirschstraße 117, part.



ZARAH LEANDER  
MARIKA RÖKK

*Es war eine  
rauschernde  
BALLNACHT*

Hans Stüwe  
Aribert Wäscher - Leo Slezak  
Paul Dahlke — Fritz Rasp

Dieses Werk ist eine Vollkommenheit!  
Die Leidenschaft zweier großer Seelen und der unüberwindliche Konflikt ihrer Liebe gibt diesem Film seine ausgeprägte Dramatik, Tschaikowskys unsterbliche Musik verleiht ihm die Größe und den hohen Adel einer künstlerischen Offenbarung.  
Wer sich berauschen will an der Schönheit eines Kunstwerkes, versäume dieses Programm nicht!  
Jugendliche nicht zugelassen.

Im Belprogramm: „Flieger zur See“  
Neue Ufa-Tonwoche mit neuen Bildberichten

Sonntag 2-4 Uhr  
Jugendvorstellung **Pour le Mérite**

Vorst: Wo. 6.30 u. 8.30 Uhr So 4, 6.15 u. 8.30 Uhr



**ZENTRALE  
RIO**

LENI MARENBACH  
CAMILLA HORN

Ita Rina — Werner Fütterer  
Ivan Petrovich, Hans Zesch-Ballot

Ein großer, spannender Terra-Film  
Es gibt keine Sensation, die diesem Film fehlt!  
Und die Spannung läßt erst nach, wenn die letzte Szene des Films die befreiende Lösung aller Rätsel bringt!

Kulturfilm: „Deutsches Weinland“  
Neue Fox tönende Wochenschau  
Jugendliche sind nicht zugelassen

Beginn: Wo. 7 und 8.30 Uhr Sonntag ab 3 Uhr

**S · K · A · L · A**  
FILMTHEATER · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. 400 Sitzplätze · Telefon 180

**MARKGRAFEN**  
LICHTSPIELE · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. 200 Sitzplätze · Telefon 180

**Badisches Staatstheater Karlsruhe**  
25. Nov., Samstagabend 20 Uhr  
**Paganini** Operette von Lehar  
Verherrlichung des größten Gelgers der Vergangenheit mit seiner geheimnisvollen Macht über alle Menschen

26. Nov., Sonntagnachmittag 15 Uhr  
**Das Nürnbergische Ei** Schauspiel von Harlan  
Peter Henlein, der Erfinder der Taschenuhr (ursprüngl. „Das Nürnbergische Ei“ genannt) — heroisch ringt er um sein Werk

26. Nov., Sonntagabend 19.30 Uhr  
**Der Troubadour** Oper von Verdi  
Grafenwelt und Zigeunertum, scharf geprägte Charaktere und Leidenschaften sind hier zu bewundernder Musik gestaltet.  
Preise 1.55 — 3.95 RM.

**Volksgasmasken**  
sind eingetroffen.  
Die Ausgabe erfolgt am Samstag, 25. November v. 15 — 18 Uhr, ferner jeweils Dienstaas v. 19 — 21 Uhr in der Geschäftsstelle der NSD., Adolf Hitlerstraße 61.

**Schuhwaren**  
Damen- und Herrenschuhe  
Kinder- und Mädchenschuhe  
Berufsstiefel  
Sportschuhe  
warme Hausschuhe  
gut und preiswert bei

**Schuh-Albrecht**  
jetzt Schloßplatz  
Zwei aut erhaltene Knabenmäntel für 14jährige Knaben zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

**CDT**  
Sonntag, 26. 11. 39  
**Pflichtspiel**  
in  
**Weingarten.**  
Beginn 14.30, Abfahrt 12.49.  
**Gesellschaft Goldia**  
Morgen Samstag, 25. 11. 39,  
1/9 Uhr im „Roten Löwen“  
**Zusammenkunft**  
(Abschiedsfeier).  
Erscheinen ist Ehrensache.  
Der Vorstand.

Habe heute prima, schwere  
**Einstellschweine**  
erhalten und stehen preiswert zum Verkauf.  
**Gehring, Schweinehandlung**  
Mittelstraße 20 Telefon 385  
Stehiges, ehrliches  
**Mädchen**  
zur Mithilfe im Haushalt gesucht.  
Zu erfragen im Verlag.

Nach wie vor erhalten Sie  
**Damen- und Herren-Bekleidung**  
auf  
**Teilzahlung**  
im  
Etagegeschäft  
**Hans Spielmann**  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 26, II.

Reichsbeamter sucht auf l. II. 40 in Durlach mögl. Turmbergglg.  
**2-3 Zimmerwohnung**  
Angebote unter Nr. 503 an den Verlag  
**Modernes Küchenbuffet**  
(1,40 m) und **Radio-Apparat** (Batterieempf.), neueres Modell, bill. zu vert. Amalienbadstr. 21 III

**Die 3 Tannen**  
Mancher sagt: „Was Husten-Bonbon, brauche ich nicht!“ Wenn ihm dann aber der Hustenteufel richtig plagt, dann greift er doch, erst unwillig und dann — überzeugt, nach den echten  
**Bohnens  
Brühe-Soufflé**  
„mit den 3 Tannen“  
Ja, da steckt was drin.

**Strümpfe zum aufziehen**  
können wieder gebracht werden von 12-1 und nach 5 Uhr  
Weinbrecht, Bebnitzstr. 6, II. Et.

**Trimm dich**  
**HIPP**  
mit Kraft und Mut  
1.35  
HIPP  
1.20  
In Apotheken und Drogerien

**KALI Durlach**  
FERNSPRECHER  
Beginn: Wo. 6.30 u. 8.15 Uhr  
So. 2, 4, 6.15 u. 8.30 Uhr  
Ab heute in  
**Erst-Aufführung**  
Spannung, Tempo, Romantik, Liebe und Humor, der alle Herzen wärmt, sind die beachtlichen Trümpfe des neuen  
**Abenteuer-Großfilms**  
**GOLD IN NEW FRISCO**  
nach d. Roman R. Arden  
mit Hans Söhnker  
Annie Markert  
Alex. Golling  
P. Westermeyer u.v.a.  
Die „abenteuerliche“ Geschichte eines ritzigen jungen Mannes, der mit seinen „Goldfunden“ eine ganze Stadt auf den Kopf stellt und dabei noch das Herz eines bezaubernden Mädchens erobert! Mit viel Schwung gibt dieser Film ein getreues Abbild von dem Leben einer, dem Fieber des Goldrausches verfallenen Menge in einer kleinen Goldgräberstadt, die das Grab so vieler Hoffnungen wurde. P. ächtliche Reiterzenen in der zerklüfteten Felsgegend den idealen Hintergrund.  
Im Vorprogramm die neue interessante  
**Tobis-Wochenschau**  
Jugendliche sind zugelassen

**Todes-Anzeige**  
Gestern nachmittag ist nach langem, schweren Leiden, im Alter von 56 Jahren mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Josef König**  
Schlossermelster  
in die ewige Ruhe eingegangen.  
Karlsruhe-Durlach, 24. November 1939.  
In tiefer Trauer:  
Frau Emma König geb. Löffel  
Gertrud Petri geb. König  
Fridl König  
Maria König  
Walter König  
Adam Petri  
und Enkelkind Hans Adam  
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 1/4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel  
**Ludwig Hiltz**  
Schlosser  
ist heute morgen im Alter von nahezu 75 Jahren durch einen sanften Tod von seinem kurzen, aber schweren Leiden erlöst worden.  
DURLACH, den 23. November 1939  
Traueraus: Jägerstraße 52  
In tiefer Trauer:  
Wilhelmine Müller geb. Hiltz  
Emilie Kumm geb. Hiltz  
Emma Oswald geb. Hiltz  
Luise Kumm geb. Hiltz  
Beerdigung Samstag, 25. November, nachmittags 3 Uhr.